streben, durch häufigere Auktionen zu erreichen, daß auch die Gemeinden und Bullenhalter ihres Zuchtgebietes nur noch angekörtes Zuchtmaterial verwenden. Daß nun diese Bestrebungen wirklich mit Erfolg gekrönt sind, haben die in Bad Kreuznach auf der Bullenauktion erzielten sehr beträchtlichen Preise wohl bestätigt.

Praktische Winke zur Anlage neuer Weinberge.

Von Landwirtschaftsrat a. D. Groß.

Neue Weinberge oder Rebstücke gleichen in bezug auf ihr Alter den Ehen, die auf manche Jahrzehnte, auf ein Menschenalter eingegangen werden! Werden hier bei Neuanlagen Fehler und Mißgriffe gemacht, so rächt sich das, solange Ehen oder Weinberge bestehen. Ist das ausgesuchte künftige Rebgelände zum Weinbau tauglich, geeignet? Das ist die erste Vorlegfrage. Wird sie bejaht, dann ist die nächste Frage die, ob das fragliche Gelände bereits Reben trug oder ob es sogenanntes Neuland ist. Im ersten Falle muß unbedingt eine mehrjährige Zwischenruhe eintreten, da Rebe auf Rebe nach alter Erfahrungstatsache nie paßt. Mögen auch alle Vorkehrungen dazu noch so gut überlegt und ausgeführt werden, der Erfolg stimmt nicht zu den aufgewendeten Mühen und großen Unkosten für Dünger, wie Kompost, Stallmist, Gründung und Kunstdünger. Selbst das erprobte chemische Verfahren, sofort nach dem gründlichen Ausrotten des alten Rebholzes durch Eingießen von giftigem, feuergefährlichem Schwefelkohlenstoff die Rebmüdigkeit dauernd zu verscheuchen, lohnt nicht genügend, namentlich nie im Kleinbetriebe. Hier hilft am besten eine mehrjährige Weinbergsbrache, die als geeignetste Futter- und Gründüngungspflanze und als Stickstoffsammler die Luzerne (ewiger oder blauer Klee) aufnimmt. Ihre tiefreichenden Wurzeln schaffen als gründliche Vorbohrer zugleich einen vorzüglichen physikalischen Zustand des Bodens.

Vor ungeeigneten, tiefen, nassen und kalten Lagen, in denen die schlimmen Pilzkrankheiten — Peronospora und Oidium — gerne hausen, sei ausdrücklich gewarnt. Auch Frost- und Nebellagen müssen ausgeschaltet werden. Dagegen verdienen Süd-, Südost- und Südwestlagen, Abhänge und Hügel mit langer Sonnenscheindauer und trockene, hitzige Lagen der Ebene den Vorzug.

In bezug auf den Boden sei allgemein gesagt, daß die Rebe fast in jedem Boden angepflanzt werden kann; aber seine physikalische Eigenschaft beeinflußt außerordentlich den Ertrag und die Qualität der Trauben. Nur muß die für den betreffenden Boden geeignete Rebsorte ausgewählt werden. In leichten, hitzigen Böden mit geringer, wasserhaltender Kraft finden starkwachsende Rebsorten nicht die genügende Wassermenge und zeigen deshalb schwächlichen Wuchs, während im gleichen Boden schwachwachsende Rebsorten feine, vorzügliche Weine liefern. Frischer, fruchtbarer, tiefgründiger Boden erzeugt üppigen Wuchs, große Tragbarkeit, aber eine geringere Weinqualität. Derartige Böden eignen sich daher für den Anbau von Rebsorten, die Weine für den Massenkonsum geben. Dunkelgefärbte, humusreiche, schieferhaltige, schwarze Böden bringen infolge hoher und anhaltender Erwärmung am Tage und Wärmerückstrahlung in der Nacht Moste mit allerhöchstem Mostgewichte, also alkoholreiche Weine hervor. Weißfarbige Kalkböden erwärmen sich langsam, lassen die Bewurzelung der Blindreben ungern zu, führen gerne gelbwerdende Stöcke herbei; aber die kleinen Trauben aus solchen, oft im Sommer brennendheißen Böden sind ungemein süß, zuckerreich. Steiniger Boden ruft treffliche Erwärmung hervor, läßt das überschüssige Wasser leicht fort und bewahrt dennoch vor Trockenheit durch seine eigene Decke. Hier zeigt die Rebe gesundes, gutes Wachstum ohne allzu große Üppigkeit, große Ausdauer, hohes Alter, frühe Reife, vorzügliche Weine, aber nur Mittelerträge. Alle kalireichen Böden, also Basalt-, Gneis-, Granit-, Porphyr-, Ton- und Glimmerschieferböden liefern starke, bukettreiche Qualitätsweine. Kräftige, stickstoffreiche, mastige Böden bringen üppigwachsende Rebstöcke mit vielen, minderwertigen Trauben hervor, deren Weine gewöhnlicher Natur und nicht haltbar sind.

Sehr wesentlich und ausschlaggebend für das Wachstum und das Gedeihen der Rebpflanzen ist die Art und Weise der Bodenvorbereitung. Die Rebe will unbedingt einen tiefgründigen Standort, damit sie ihr Wurzelwerk leicht in die Tiefe und Breite ausdehnen kann. Darum muß unter allen Umständen der Boden lange Zeit vor dem ersten Spaten- oder Schaufelstich zur Pflanzung oder zum „Setzen" der Reben entsprechend gründlich vorbereitet werden. Diese Arbeit, das sogenannte Rigolen, eine uralte Weinbauerfahrungstatsache, die den Rebboden über Gräben umkehrt, sollte mit größter Gewissenhaftigkeit und nach wohlüberdachtem Plane zur Ausführung kommen. Die Tiefe des Rigolens nimmt Rücksicht auf die Gegend und die Lage des Geländes. Trockene Lagen und trockene Böden verlangen ein tieferes Umbrechen; kräftige, schwere Böden in kühleren, frischeren Lagen und Böden wollen weniger tief rigolt werden. Oft wird im ersten Falle die Erde 1 bis 1,50 m tief gelockert, im zweiten 60 bis 80 cm tief. Wenn auch diese Arbeit mitunter viele Schweißtropfen und Reichsmark kostet, so muß der Tatsache die andere entgegengehalten werden, daß sie auf 60 bis 100 Jahre hinaus nur einmal geschieht. Eine ganz besondere Beachtung muß bei dem Rigolgeschäft dem Untergrund geschenkt werden. Da müssen starkzerklüftete Steinbänke durch Sprengen weiter gelockert werden; in einem andern Fall muß zu roher, kalter, undurchlässiger Boden in der Tiefe bleiben, da seine Anwesenheit in der Mittel- und Oberschicht den Reben nur unzuträglich wäre. Ferner müssen alle Überreste vom ehemaligen alten Weinberg sorgfältig gesammelt und als Heizmaterial erster Güte verwendet werden. Denn solche alte Rebstockteile geben den Anlaß zur schlimmen Wurzelfäule und zum gefürchteten Wurzelschimmel. Auf alle Fälle wäre zu dessen Verhütung ein Einstreuen von kleinen Kupfervitriolkörnchen anzuraten. Leidet der Untergrund stellenweise unter zu großer Feuchtigkeit oder gar unter stauender Nässe, so helfen einfache Steindohlen, die aus dem allenfalls anfallenden Felsenmaterial usw. sich leicht ergeben, besser wie teuere Tonröhren, welche sich leicht verstopfen, da die Rebwurzeln mit Vorliebe solchen künstlichen Luftröhren nachwachsen. Für ein ruhiges Abfließen des Tagwassers sorgen kleinere, offene Wasserrinnen, und gegen das Ab- und Anschwemmen der Erde bei Gewittern schützen an Abhängen quergezogene Furchen. Diese wie die Wasserrinnen erstellt man zweckmäßig erst nach dem Ende des eigentlichen Rigolens. Daß man anfallende Steine zu Dohlen, Stützmauern, Wegbauten und Bodendecken verwendet, sei nur nebenbei noch betont. Immer aber müssen die Arbeiter darauf aus sein, daß keine sogenannten „Bänke" sitzen bleiben und daß der gelockerte Boden gleichzeitig einigermaßen gut planiert wird.

Die allergünstigste Zeit zum Rigolen ist im allgemeinen der Vorwinter, weil dann der Boden Zeit zum „Sichsetzen" hat und der große Wohltäter des Landmannes und Winzers, der strenge Frost, gehörig auf die gelockerte Erde einwirken kann. — Nun noch ein Wort langjähriger Erfahrung aus der Südtiroler Weinbergpraxis zur Art des Rigolens. Gewöhnlich besteht das uralte Rigolsystem in einem einfachen Umkehren oder Wenden des Bodens, wobei also die obere, erste, beste Bodengüte nach unten und die untere, schlechte, zweite Qualität nach oben geschafft wird. Dieses zähe eingebürgerte Verfahren läßt sich ohne viele Mühe ganz wesentlich dadurch verbessern, daß man statt zwei Gräben von ein Meter Breite über drei Schläge von je ein Meter Breite arbeitet. Auf diese Weise kommt die beste, obere Bodenqualität immer in die Mitte des Rodschlages, die mittlere auf die Sohle des Grabens und die unterste, wilde, mindeste Erde obenauf, wo sie im Laufe der Jahre durch Düngung, Bodenbearbeitung und die Witterungseinflüsse „zahm" gemacht wird. Der Zweck dieser Rigolmethode ist hauptsächlich der: man will den zarten Rebwurzeln sofort bei der Pflanzung und für die ersten Eingewöhnungsjahre die geeignetste Bodensorte bieten, damit sich die jungen Rebpflanzen rasch, sicher und tadellos einwickeln können. Gehen sie dann später tiefer, so stoßen sie immer noch auf besseren Boden. Wie ist dieses Verfahren anzufangen? So, daß der erste Graben geleert wird, wobei die anfallenden drei Erdqualitäten getrennt auf Haufen gesetzt werden. Dann führt oder trägt man die obere Schicht vom zweiten Graben auch dazu, wirft den zweiten Stich des zweiten Grabens auf die Sohle des ersten Grabens, wirft darauf die erste Schicht des dritten Grabens und darauf die dritte Schicht des zweiten Grabens und der erste Schlag ist fertig. Aller Anfang ist schwer, dann aber gleich leicht. — Nie bringe man Stallmist beim Rigolen mit in die Erde; er würde wenig oder gar nichts nützen, nur vertorfen; dagegen lohnt sich Kompost und Kunstdünger wie Thomasmehl, Kalk, Kalisalz, immer schichtenweise eingebracht.

Sonnenblumen als Hühnerfutter.

Von Kleffner.

Die Sonnenblume (Helianthus annuus) ist nicht nur eine Zierpflanze, die mit ihren großen, tellerförmigen, gelben Blüten in jedem Garten Aufsehen erregt, besonders wenn sie in Mengen angepflanzt wird, sondern auch eine Nutzpflanze, der immerhin einige Bedeutung zukommt.

Der auf dem Fruchtboden sehr zahlreich vorhandene Samen ist ungemein ölhaltig und liefert ein sehr feines Speiseöl. Die bei der Ölbereitung sich ergebenden Rückstände werden zu Kuchen gepreßt und als Viehfutter verwendet. Die Ölgewinnung aber hat nur dann Zweck, wenn der Anbau im großen betrieben wird. Werden nur geringe Flächen bebaut, dann findet der Samen der Sonnenblume durchweg als Geflügelfutter Verwendung. Die Ernte erfolgt im Spätherbst. Man kann dann sofort den ganzen Fruchtteller mit dem darauf sitzenden Samen den Hühnern zum Auspicken vorwerfen. Namentlich der noch weiche Samen wird gern genommen. Auch Enten fressen ihn gern. Um aber den Samen aufzubewahren, muß er, um das Schimmeln zu verhüten, getrocknet werden. Zu diesem Zwecke bringt man die Fruchtteller mit dem daran haftenden Samen auf eine Obstdarre, bis alles trocken ist. Die Körner lösen sich dann leicht vom Fruchtboden und werden luftig aufbewahrt. Da der Samen von Mäusen gern gefressen wird, treffe man die nötigen Maßnahmen.

Der Samen kann heil und gebrochen als Geflügelfutter verwendet werden und tut besonders zur Zeit der Mauser gute Dienste. Das Gefieder bekommt durch Sonnenblumensamen einen hohen Glanz, der stets ein Zeichen von Gesundheit ist. Zerkleinert kann der Samen auch dem Weichfutter zugesetzt werden. Vogelliebhaber wissen, daß Meisen, Papageien, Kreuzschnäbel usw. den Sonnenblumensamen ebenfalls gern fressen. Außer dem Samen können ganz junge Triebe der Sonnenblume auch als Grünfutter verwendet werden.

Die Sonnenblume verlangt einen sonnigen Stand und öfters Kopfdüngung sowie reichliches Begießen, stellt aber sonst an den Boden keine hohen Ansprüche. Zu empfehlen ist Kalkboden. Sind die Pflanzen etwa 80 cm hoch, so hat eine Behäufelung zu erfolgen, auch lockere man den Boden. Alle Seitentriebe sind rechtzeitig zu entfernen, so daß nur drei bis vier Haupttriebe übrig bleiben. Auf diese Weise erhält man große Blüten und kräftigen Samen. Aussaat findet gegen Ende April statt.

Neues aus Stall und Hof.

Zulage für hochtragende Sauen. Niedertragende Sauen, wenn sie in einigermaßen gutem Ernährungszustande sind, brauchen nur wenig Futter. Es ist sogar streng darauf zu achten, daß sie nicht so mastig ernährt werden, daß sie fett werden. Ungefähr drei Wochen vor dem Ferkeln werden die Sauen kräftiger und insbesondere eiweißreicher ernährt. Bis zu einem gewissen Grade kann die Entwicklung der Ferkel dadurch angeregt werden. Auch werden der Sau so viel Nährstoffe zugeführt, daß sie, sobald die Ferkel mit Saugen beginnen, in der Lage ist, recht viel Muttermilch hervorzubringen. Wichtige eiweißreiche Futtermittel sind: Magermilch, Fischmehl, Fleischmehl und Trockenhefe. Weiter werden Hafer und Kleie in stärkerem Maße verabreicht. Grünfutter ist immer nach Möglichkeit täglich zu geben. Lt.

Geflügelkrankheiten im Herbst. Die jetzt mausernden Tiere sind sehr empfindlich und erkälten sich leicht. Sie sind darum besonders gegen Zugluft zu schützen und sollen namentlich bei schlechtem Wetter einen hellen, luftigen, aber gut geschützten Raum zur Verfügung haben. Dieser Raum soll mit Stroh oder Häcksel gestreut sein. In die Streu wird etwas Körnerfutter gestreut, damit die Hühner sich durch Scharren Bewegung verschaffen. Eine gute Fütterung ist gerade jetzt nötig. Man gebe auch Fischmehl, etwa ein Fünftel der Tagesration, und reichlich Grünfutter. Viele Züchter setzen in der Mauser dem Weichfutter Yohimvetol zu und rechnen auf zehn Tiere eine graue Tablette, fein zerkleinert. Der Erfolg wird allseitig anerkannt. Bei Schnupfen pinsele man die Nase und den Rachen mit einer Diphtherie-Tinktur. Als Vorbeuge gegen Darmkrankheiten setze man dem Trinkwasser Antityphoid zu. Reinlichkeit in den Ställen ist jetzt von größter Wichtigkeit. Man tünche mit Kalkmilch, der man Cellokresol zusetzt. Alte Hühner sind vor der Mauser abzuschaffen. Kl.

Vorsicht beim Betreten von Futtersilos beim Entleeren! Durch die Gärung des Futters im Silo wird eine ganz erhebliche Menge an Kohlensäure gebildet, also eine Stickluft, die infolge Sauerstoffmangels sofort Betäubung und den Tod herbeiführt. Da Kohlensäure erheblich schwerer als die atmosphärische Luft ist, lagert sie sich stets auf dem Boden des Behälters ab und kann hier bei starker Gärung bis zu einer erheblichen Höhe ansteigen. Wird dann solch ein Silo beim Entleeren von Menschen betreten, bevor durch Lüften oder Oeffnen einer unten befindlichen Seitentür die Kohlensäure gründlich entfernt worden ist, dann führt das sofort zum Erstickungstode, wie das im vergangenen Sommer mehrfach geschehen ist. Um das in Zukunft zu vermeiden, sollten beim Bau von Silos diese nicht tief in die Erde hineingebaut werden, sondern nur auf der Erdoberfläche aufgeführt und mit seitlichen Luken versehen werden. Das ermöglicht eine gründliche Lüftung und Reinigung, ein gefahrloses Arbeiten im Silo und ein rasches Hinausschaffen Bewußtloser. W—e.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Die Beziehungen der Phosphorsäure zum Kalk und Eisen im Boden sind jetzt geklärt. Phosphorsäure wird bekanntlich im Boden festgehalten, und zwar entweder durch dessen Kalk- oder dessen Eisengehalt, wobei sie durch Umwandlung in schwer löslichen phosphorsauren Kalk oder in noch schwerer lösliches phosphorsaures Eisen ihre frühere leichte Löslichkeit mehr oder weniger einbüßt und dann für die Pflanzenwurzeln weniger leicht aufnehmbar wird. Das mag vielleicht manchen abhalten, seinen Boden ausreichend zu kalken. Nun beweisen uns aber neuere Untersuchungen, daß gerade dann, wenn der Boden ausreichend mit Kalk gedüngt worden ist, eine starke Erhöhung der Wurzellöslichkeit der Phosphorsäure eintritt. Es muß daher, im Gegensatz zu den anderen Nährstoffen, bei der Phosphorsäure eine Überschußdüngung gegeben werden, denn die Phosphorsäure wird niemals im Boden ausgewaschen. Würde dem Boden zu wenig Kalk zugeführt werden, dann würde sich die Phosphorsäure mit dem Eisen zu phosphorsaurem Eisen verbinden. Diese Verbindung ist aber, wie schon eingangs erwähnt, viel schwerer löslich als die des phosphorsauren Kalks. Ausreichend Kalk und ausreichend Phosphorsäure geben, das ist, was den meisten Böden frommt und ihre Erträge erheblich ansteigen läßt. W.

Auf der Wiese beeinflussen selbst kleine Unebenheiten den Ertrag. Daß durch die verschiedene Bodenbeschaffenheit der Ertrag einer Grünlandfläche wesentlich beeinflußt wird, ist bekannt. Bekannt ist auch, daß größere Unebenheiten erheblich ertragsverändernde Wirkung äußern und zwar insofern, als auf dem Südhang einer solchen Bodenwelle mehr und besseres Futter als auf dem Nordhang wächst. Aber auch kleine Bodenwellen können schon den Ertrag derartig beeinflussen, daß auf dem Südhang solcher winzigen Erhebungen ein Fünftel und mehr Futter als auf der Nordseite gewonnen wird. Bei Anstellung von Düngungsversuchen wolle man das ja beachten, um nicht zu Fehlschlüssen zu gelangen. E—w.

Plumagekohl und Grünkohl. Der Plumagekohl ist eigentlich ein Zierkohl und winterhart. Es gibt zwei Arten, wovon der rotbunte das schönere Aussehen hat. Der weißbunte Kohl dieser Art wirkt gleichfalls auch zierend, wenn er mit dem rotbunten und Braunkohl zusammen auf Gartenbeete gepflanzt wird. Versteht man es, diese drei verschiedenfarbigen Kohlsorten schön gemischt auszupflanzen, so zieren sie den ganzen Winter. Pflanzt man im Herbst bis Winter den rotbunten und weißbunten Plumagekohl mit vollem Erdballen in einen entsprechend großen Wintertopf mit Dränage, so kann man ihn als Zierkohl zu irgendwelcher Hausdekoration verwenden. In Töpfe gepflanzt, durchwintert er in kalte Veranden, Korridore usw. Er läßt sich aber auch wie Grünkohl mit Zuckerzusatz anrichten und schmeckt gleich dem Grünkohl und Braunkohl am besten, wenn er Frost bekommen hat. Vor dem Kochen wird er verschnitten und einmal in Salzwasser gewaschen, aufgekocht und nach dem Hacken mit Fleischbrühwürfel, Zwiebeln usw. behandelt. Um diese Kohlarten dick und saftig zu machen, verbessere man nach dem letzten Koch den Geschmack mit etwas Zucker. Ba.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Verschneiden von Wein mit Süßmost. Bekanntlich ist man in der Lage, mit Hilfe des Seitzschen Entkeimungsfilters den Traubensaft unvergoren ohne Erhitzung und ohne Konservierungsmittel steril einzulagern, wobei der gesamte Fruchtzucker erhalten bleibt. Es liegt nun der Gedanke nahe, diesen Zucker zur Süßung an sich saurer Weine zu verwenden. Ein solches Verfahren hat den Vorteil, daß der Wein naturrein bleibt und vollmundiger wird. Man wird also von saurem Wein im gleichen Jahre einen Teil des Saftes als Süßmost einlagern und nach Entwicklung des Weines die Mischung von Wein und Süßmost vornehmen in einem Verhältnis, das wohl jeweilig ausgeprobt werden muß. Bei sehr sauren Weinen, wie wir sie in den Weinbaugegenden Norddeutschlands des öfteren erhalten, kann ein Zusatz bis zu 10 Prozent und darüber nötig sein. Nach der Mischung ist natürlich zur Verhinderung einer Nachgärung noch ein Sterilmachen nötig, das ebenfalls mit Hilfe des Seitzschen Entkeimungsfilters erfolgt. Der mit Süßmost gemischte Wein wird gleich nach dem Mischen durch den Filter auf mit wässeriger schwefliger Säure entkeimte Flaschen gefüllt. H. Sch.

Kapuzinerklöße. Ungefähr 500 g altes Weißbrot oder Semmeln werden kleingeschnitten und in einem halben Liter Milch zu Brei gekocht. Nach dem Erkalten gibt man 100 g Rosinen, eine halbe abgeriebene Zitrone, zwei Eßlöffel zerlassene Butter, 1 Ei, etwas Salz und Zucker dazu und verrührt alles gut. Von der Masse sticht man mit einem Löffel Plätzchen ab, die man etwas breitdrückt und in Fett zu schöner, goldgelber Farbe bäckt. Dann bestreut man sie mit Zimtzucker und gibt gebräunte Butter dazu. E. S.

Schellfisch in Wasserdampf gekocht. Bei dieser Art der Zubereitung bleiben sämtliche Nährstoffe im Fisch erhalten, und er ist von vorzüglichem Geschmack. Man gebraucht dazu zwei gut aufeinander passende Emailleschüsseln. Eine davon wird leicht mit Butter ausgestrichen. Der gut vorbereitete Schellfisch wird rund hineingelegt, daß Schwanz und Kopf sich treffen, die zweite Schüssel wird darüber gesetzt und alles zusammen auf einen Topf mit kochendem Wasser gestellt. In 35 Minuten ist der Fisch gar und wird mit gekochten Kartoffeln und einer Mostrichbuttertunke angerichtet. Frau A. in L.

Apfelsinengelee mit Äpfeln. Man mischt den Saft von 9 Apfelsinen, die auf Zucker abgeriebene Schale einer Apfelsine, den Saft von 2 Zitronen und 150 g Zucker gut zusammen, fügt 20 g rote, aufgelöste Gelatine in die Masse und gießt ¼ Liter Weißwein hinein. Darauf seiht man die flüssige Masse durch ein Haarsieb und füllt sie in eine Schale. 500 g Äpfel schmort man mit Zucker und wenig Wasser, so daß sie nicht zerfallen, und mischt sie mit dem Apfelsinengelee, zu dem man Schlagsahne reicht. Frau A. in L.

Vanille-Eis. Ein Liter Sahne oder ein halbes Liter Sahne und ein halbes Liter Milch, 200 g Zucker und eine Stange Vanille kocht man auf. 12 Gelbeier verquirlt man mit etwas Milch, gibt sie zu der Flüssigkeit und rührt die Masse auf dem Feuer, bis sie steif wird — nicht kochen. Dann nimmt man sie vom Feuer und rührt die Masse noch eine Weile um. Nach dem Erkalten wird sie dann in die Gefrierbüchse gefüllt. Tr.

Bienenzucht.

An einem warmen Tage sollte man in den Mittagsstunden bei allen Völkern eine gründliche Nachschau in bezug auf Futter- und Pollenvorräte abhalten, ebenso auf Weiselrichtigkeit, denn das Volk muß, soll es eine große Menge Brut ernähren können, im Futter schwimmen. Bei Mangel an Futter füttere man flüssig, doch entferne man am anderen Morgen die leeren oder halbleeren Futtergefäße wieder, da sich sonst die Räuberei leicht auf dem Stande einstellen kann. H.

Neue Bücher.

Jagdabreißkalender 1929. Herausgegeben von der Deutschen Jäger-Zeitung. Verlag von J. Neumann-Neudamm. Preis 3 RM.

Das Jahr rundet sich langsam wieder zum Kreise. Der Herbststurm braust über die Stoppel, der Hase rückt in den Wald und der erfahrene Ahne der leidlich herangewachsenen Sippe erinnert sich sorgenvoll der Verlustliste des Vorjahres. Was wird die erste Treibjagd wieder für Aerger bringen! Ohne die Trauer. Wahrlich, es ist jetzt keine Lust, zu leben. Wohl aber für den Jägersmann, den der eben erschienene Jagdkalender an Freud und Leid des letzten Jagdjahres erinnert, nicht zum letzten aber auch daran, daß 1928 altersschwach vom jungen Jahre 1929 bald abgeschlagen werden wird. Damit er sich nun in dem Wirrsal der kommenden 365 Tage zurechtfindet, muß er sich schleunigst den Jagdkalender kaufen. Was für Unheil hat schon die Verwechslung des letzten Tages der Schonzeit mit dem ersten Tage der Schußzeit angerichtet. Alte Freundschaften gingen an einem Grenzbock in die Brüche und der Kadi mengte sich auch noch hinein. Das läßt sich alles vermeiden für den Besitzer des in alter schöner Ausstattung aufliegenden getreuen Begleiters durch die kommenden Zeiten. Zum Gebrauch für das Revier ist auch der handliche Taschenkalender mit seiner Beilage, dem forstlichen Hilfsbuch, erschienen. Mögen beide Druckwerke den deutschen Jägersmann nur durch fröhliche Stunden geleiten. Schwabe.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 279 — Emmendingen, Donnerstag, 29. November 1928 — 63. Jahrgang

Aus dem Reichstag

Im Reichstag kam am Mittwoch ein Gesetzentwurf zur Beratung, der abweichend von den Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes eine Sonderfürsorge für arbeitslose Saisonarbeiter schaffen will. Es hat sich, wie Reichsarbeitsminister Wissel in der Begründung der Vorlage ausführte, herausgestellt, daß die Arbeitslosenversicherung finanziell zu stark belastet würde, wenn sie die Saisonarbeiter, bei denen von einer berufsüblichen Arbeitslosigkeit in gewissen Jahreszeiten zu reden ist, ebenso behandeln würde, wie die übrigen Arbeitslosen. Der Verwaltungsrat der Versicherung hat aus diesem Grunde schon die Bezugsdauer der Versicherung in solchen Fällen verkürzt. Das soll nun durch den vorliegenden Gesetzentwurf sanktioniert u. außerdem soll durch eine Sonderfürsorge nach Art der Krisenfürsorge ein Ausgleich in Härtefällen geschaffen werden.

In der Aussprache gab es gleich eine politische Pikanterie insofern, als der Redner der Sozialdemokraten der von seinem Fraktionsgenossen, dem sozialdemokratischen Arbeitsminister eingebrachten u. begründeten Vorlage die Zustimmung versagte. Er erklärte, die Sozialdemokraten würden im Ausschuß andere Wege zur Lösung des Problems vorschlagen. Als er dabei eine Erhöhung der Versicherungsbeiträge als Ausweg nannte, stieß er bei allen übrigen Volksvertretern auf allgemeines Schütteln des Kopfes. Die Redner der meisten übrigen Parteien sahen in der Vorlage das Eingeständnis, daß bei der Verabschiedung der Arbeitslosenversicherung zu schematisch vorgegangen und zu wenig Rücksicht auf die berufsständigen Eigenarten genommen worden sei. Die schematische Regelung habe zu einer unerhörten Ausnutzung der Versicherung geführt. Eine Fülle von Beispielen dieser Art wurde vorgetragen. Da soll es in Kissingen den gut besoldeten Empfangschef eines Kurhotels geben, der nach der Saison geruhsam in seiner schönen Villa sitzt, aber dennoch nicht versäumt, sich regelmäßig die Arbeitslosenunterstützung als „arbeitsloser Saisonarbeiter abzuholen. Von Maurern wurde erzählt, die während der Bauperiode gut verdienen und in der arbeitsstillen Zeit als Landwirte mit verhältnismäßig großem Geschick ihr Auskommen haben, die aber in dieser Zeit die Arbeitslosenunterstützung als willkommenen Zuschuß zu ihren landwirtschaftlichen Einnahmen ansehen. Die betreffenden Parteien behielten sich vor, im sozialpolitischen Ausschuß, an den die Vorlage schließlich überwiesen wurde, weitere Vorschläge zur Reform der Arbeitslosenversicherung zu machen.

Ohne Aussprache wurde in der heutigen Sitzung eine weitere Vorlage über die Erstattung von Rechtsanwaltgebühren in Armensachen dem Rechtsausschuß überwiesen.

Auf der Tagesordnung der Donnerstagsitzung stehen Anträge und Interpellationen zur Technischen Nothilfe. Die Sitzung beginnt um 3 Uhr.

Ausschußarbeiten im Reichstag.

WTB. Berlin, 28. Nov. Im Reichstage hielten am Mittwoch zahlreiche Ausschüsse Sitzungen ab. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß genehmigte die Verlängerung des Abtäufverbotes für Kalischächte, der sozialpolitische Ausschuß beriet weiter die dritte Novelle zur Unfallversicherung, der Ausschuß für landwirtschaftliches Siedlungswesen und Pachtschutzfragen nahm einen Bericht über die Finanzierung der Siedlung entgegen. Der Ausschuß für Liquidations- und Verdrängtenschäden hörte Vertreter der Interessentenverbände an. Andere Ausschüsse berieten Petitionen.

300 Millionen neue Steuern?

Berlin, 28. Nov. Nach einer Meldung der BZ. macht das Gleichgewicht für den kommenden Reichshaushalt noch immer einige Sorgen, obwohl es inzwischen dem Reichsfinanzminister durch Abstriche gelungen sei, den rechnungsmäßigen Mehrbetrag der Ausgaben von 600 Millionen RM. auf 300 Millionen herabzudrücken. Dieser Betrag jedoch könne nur durch Steuererhöhungen aufgebracht werden. Hier sei vornehmlich eine Heraufsetzung der Steuersätze für Bier und Wein in Aussicht genommen. Die Widerstände gegen eine Erhöhung der Umsatzsteuer seien so stark, und so groß, daß man davon Abstand nehmen werde.

Zentrumsanträge für das besetzte Gebiet.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat im Ausschuß für die besetzten Gebiete eine Entschließung eingebracht, in der die Reichsregierung ersucht wird, von der Beratung u. Beschlußfassung über die Platzwahl eines Reichsehrenmals solange abzusehen, bis die besetzten Gebiete restlos geräumt sind. In einem weiteren Antrag wird die Reichsregierung ersucht, bei den Verhandlungen über die vorzeitige Räumung des besetzten Gebietes keine weiteren Belastungen des Reiches auf politischem oder finanziellem Gebiet anzunehmen, insbesondere die französische Forderung auf Einrichtung einer Feststellungs- und Ausgleichskommission für Eingriffe in die Souveränität des Reiches abzulehnen.

50 Millionen Mark Mehrbedarf im Nachtragsetat 1928.

Der Nachtragsetat für 1928, der in der nächsten Zeit vom Reichsrat beraten wird, sieht, wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, rund 50 Millionen Mark Mehrausgaben vor, die nötig wurden infolge der Durchführung der Beamtenbesoldungsreform. Dem Mehrbedarf von 50,1 Millionen Mark stehen gegenüber Mehreinnahmen von 7,8 Millionen Mark, so daß die tatsächliche Mehrforderung demgemäß 42,3 Millionen Mark beträgt. Die Deckung des Mehrbedarfs erfolgt u. a. durch Einstellung der an die Deutsche Reichspost im Jahre 1927 zu viel bezahlten und von dieser im Jahre 1928 erstatteten Vorschüsse auf Reichszuschüsse und Reichsbeiträge zur Invalidenversicherung. Sodann sind 10 Millionen Mark eingesetzt durch Kürzung des Ausgabenansatzes für Ueberweisungen aus der Kapitalverkehrssteuer. Der Nachtragsetat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit dem Betrage von 34 759 575 Mark.

Das Genfer Protokoll wegen Verbot des Gaskriegs vor dem Reichstag.

WTB. Berlin, 28. Nov. Der Reichsaußenminister und der Reichswehrminister haben dem Reichstag das Genfer Protokoll wegen des Verbotes des Gaskrieges zur Ratifikation vorgelegt. Das Protokoll ist bis jetzt von 40 Staaten, darunter von sämtlichen Großmächten, einschließlich der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten, unterzeichnet worden.

*

Aus dem Reich.

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 28. Nov. Das Reichskabinett hielt heute mittag die angekündigte Sitzung ab. Das Berliner Tageblatt berichtet über die Sitzung: Das Kabinett, dem verschiedene Fälle vorgetragen wurden, in denen die Unterstützungen der Ausgesperrten teilweise die Höhe der Löhne überschreiten, stellte sich auf den Standpunkt, daß ein derartiges Verfahren auf alle Fälle vermieden werden müsse. Der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer hat eine eingehende Prüfung dieser Vorgänge und eine sofortige Abstellung zugesagt. Im Reichskabinett kam weiter zum Ausdruck, daß alles getan werden müsse, um den Arbeitskonflikt, dessen Auswirkungen als katastrophal zu bezeichnen sind, schleunigst beizulegen. Der preußische Wohlfahrtsminister dürfte sich vermutlich im Laufe des heutigen Tages nach Westdeutschland begeben, um sich an Ort und Stelle von den Mißständen zu überzeugen und ihre Abstellung zu veranlassen.

Besprechungen über die Richtlinien der Beamtenlaufbahn.

Im Reichsinnenministerium hat unter Vorsitz des Ministers Severing eine Besprechung mit den Beamtenspitzenorganisationen über die Laufbahn-Richtlinien stattgefunden. Diese Richtlinien sehen Bedingungen für den Eintritt in den Vorbereitungsdienst, die planmäßige Anstellung und die Beförderung der Beamten aller Laufbahnen vor. Dazu gehören Bestimmungen über die Schulvorbildung, für jede Laufbahn; für den unteren und einfachen mittleren Dienst Volksschulbildung, für den gehobenen mittleren Dienst Unterprimareife einer neunstufigen Höheren Lehranstalt, für den höheren Dienst Abiturium nebst abgeschlossener Hochschulbildung. Ferner ist festgelegt, ob eine Anstellungsprüfung stattzufinden hat. Sodann werden die Bedingungen für den Aufstieg angegeben. Zu den Beförderungsprüfungen sollen die Beamten nur nach dem dienstlichen Bedürfnis einberufen werden. Es kann sich also nicht jeder melden, sondern er muß warten, bis und ob ihn die Behörde dazu anruft.

In der Sitzung sprach sich der freigewerkschaftliche Allgemeine deutsche Beamtenbund gegen das Verlangen des Deutschen Beamtenbundes, das Abiturium für den gehobenen mittleren Dienst zu fördern, aus und plaidierte für Obersekundareife. Beide Gewerkschaften verlangten ferner, daß zu den Beförderungsprüfungen sich alle Beamten melden können. Nur dadurch könne dem Prinzip des Aufstiegs Geltung verschafft werden. Daneben müsse besonders tüchtigen Beamten das Aufrücken aus einer Laufbahn in die nächste höhere ohne Prüfung ermöglicht werden.

Eine wichtige Forderung der Beamtenorganisationen zielt auf die Wiedereinführung der sog. Verzahnung ab. Nach Schluß der Aussprache machte Reichsminister Severing den Vorschlag, eine Kommission zu bilden, die sich aus Vertretern der Regierung und der Beamtenorganisationen zusammensetzen soll, um die vorgetragenen Wünsche zu prüfen.

Sir Eric Drummond in Berlin.

WTB. Berlin, 28. Nov. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist heute vormittag 9.55 Uhr von Warschau kommend hier eingetroffen.

Zu seinen Ehren gaben der Reichsaußenminister und Frau Stresemann ein Frühstück, an dem der Reichskanzler, der britische Botschafter, Staatssekretär von Schubert, die Mitglieder der deutschen Völkerbundsdelegation, die Abg. Breitscheid, Freiherr von Rheinbaben und Prälat Kaas, der dänische Gesandte in Berlin und Präsident der Völkerbundsversammlung Zahle sowie die Untergeneralsekretäre Dufour-Feronce und Sugimura und leitende Beamte des Auswärtigen Amtes mit ihren Gattinnen teilnahmen. Sir Eric Drummond mit Gattin sowie Untergeneralsekretär Sugimura traten abends mit dem fahrplanmäßigen Zuge die Rückreise nach Genf an.

*

Sonstige Meldungen.

Eine Besprechung Poincares mit dem belgischen Ministerpräsidenten.

WTB. Paris, 28. Nov. Nach einer vom Oeuvre wiedergegebenen Meldung aus Brüssel hat man dort gestern mit Ueberraschung erfahren, daß Ministerpräsident Jaspar in Begleitung von Francqui vorgestern in Paris weilte und nachmittags mit Poincare eine Unterredung über die Regelung der Reparationsfrage und die Bildung des Sachverständigenausschusses hatte, deren Ergebnis für die Vertreter Belgiens befriedigend gewesen sein soll.

Belgien und die Reparationsfrage.

WTB. London, 28. Nov. Bei einem Festessen anläßlich des Geburtstages des belgischen Königs sagte gestern der belgische Botschafter Baron Moncheur, die Steuerzahler in Belgien seien dreimal so schwer belastet, als vor dem Kriege und Belgien habe ein umfangreiches Programm öffentlicher Arbeiten. Hierdurch werde die Auffassung Belgiens in der Reparationsfrage gerechtfertigt, daß es keinen neuen Opfern zustimmen dürfe und ebenso die belgische Auffassung bezüglich der Frage der deutschen Marktbestände. Diese Frage harre noch immer ihrer Lösung und Belgien messe ihr mit Recht die allergrößte Wichtigkeit bei.

Der englische Entwurf zur Antwort in der Reparationsfrage.

WTB. London, 28. Nov. Times meldet: Die britischen Botschafter in Paris und Rom haben gestern der französischen und der italienischen Regierung die Hauptrichtlinien des Entwurfes bekannt gegeben, den das Schatzamt als Antwort auf die deutsche Denkschrift vom 30. Oktober über die Ernennung eines Reparationssachverständigenausschusses vorbereitet hat. Der britische Botschafter in Brüssel wird erst heute der belgischen Regierung die gleiche Mitteilung machen, zu der gestern angesichts des Geburtstags des König Albert keine Gelegenheit war.

Unterhauserklärung über die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland.

WTB. London, 28. Nov. In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Kriegsminister im Unterhaus, daß nach den letzten Angaben die Stärke der britischen Truppen im Rheinlande am 1. November rund 6100 Mann, die der französischen Truppen am 1. Oktober 47 500 und die der belgischen am 10. Oktober 5500 Mann betragen habe.

Churchill über die Sachverständigenkommission.

WTB. London, 27. Nov. Im Unterhaus erklärte heute Schatzkanzler Churchill in Beantwortung mehrerer Anfragen, daß die Frage der Zusammensetzung und der Vollmachten d. Sachverständigenkommission noch nicht entschieden sei. Es sei ihm deshalb nicht möglich, eine Erklärung darüber abzugeben. Er könne auch nicht sagen, ob er am kommenden Montag oder Dienstag in der Lage sein werde, die Anfragen zu beantworten. Man müsse sich vorher mit fünf oder sechs anderen Regierungen in Verbindung setzen. Es sei durchaus möglich, daß in der Zwischenzeit von Seiten dieser Regierungen eine Mitteilung über die Grundlagen der bevorstehenden Verhandlungen ausgegeben werde und wenn die Anfragen am Montag wiederholt würden, so werde er möglicherweise in der Lage sein, weitere Informationen zu geben. Das Mitglied der Arbeiterpartei Wedgwood Benn stellte die Frage: „Wird die Sachverständigenkommission auf Grund der Bestimmungen der Friedensvertrages von der Reparationskommission oder von anderer Seite ernannt?" Churchill erwiderte: „Es wäre voreilig, gerade über dieses Thema irgendwelche Auskunft zu erteilen." Die Frage des Abgeordneten Campbell Stephan, ob auch die Dominions in der Sachverständigenkommission vertreten sein würden, ließ Churchill unbeantwortet.

Der Bericht der Aerzte des Königs von England.

WTB. London, 28. Nov. In einem schriftlichen Bericht der den König behandelnden Aerzte an das Kabinett wird mitgeteilt, daß er um 9 Uhr morgens abgefaßt wurde. Er gibt als Krankheitsbefund eine Entzündung und Kongestion in der rechten Lunge und eine ausgedehnte plastische Pleuresie auf der rechten Seite an. In dem Bericht wird erklärt, daß ein derartiges Leiden seiner Natur nach ernst sei. Bisher sei man Herr der Krankheit. Ihre Stärke habe nachgelassen und ihre Symptome seien zurückgegangen. Die Aerzte hoffen, daß die Krankheit nicht solange dauern werde, wie man zunächst angenommen habe.

Ueberreichung des deutschen Gegenmemorandums in Rom.

WTB. Rom, 28. Nov. Der deutsche Botschafter Freiherr von Neurath hat heute der italienischen Regierung das auch in Paris und London übergebene deutsche Gegenmemorandum über die Auffassung der deutschen Regierung zur Neuregelung der Reparationsfrage überreicht.

*

Von der Reichsbahn.

Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft.

WTB. Berlin, 27. Nov. Am 26. und 27. November tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft zur Beratung des Voranschlags für 1929. Aus der derzeitigen Finanzlage der Reichsbahn ist zu entnehmen, daß die von der Neueinteilung der Personenklassen erwartete Aufwanderung in die Polsterklasse, insbesondere im Nahverkehr eingetreten ist. Ein Ueberschuß als Vortrag für das neue Jahr wird sich auch im günstigsten Falle nicht ergeben. Dringende Neubauten und Verbesserungen könnten im neuen Jahr nur ausgeführt werden, wenn es gelinge,

neues Kapital aufzunehmen. Der Voranschlag ist so knapp gestellt, daß jede Verringerung der Einnahmen od. Erhöhung der Ausgaben einen Fehlbetrag hervorrufen muß. Eine wesentliche Ausgabesteigerung droht der Reichsbahn, wenn die Arbeitszeit der Beamten grundsätzlich auf 48 Stunden in der Woche festgelegt wird. Die jährliche Mehrausgabe würde sich auf 250 Millionen belaufen. Zur Deckung dieser Mehrausgabe käme nur eine neue Tariferhöhung in Frage. Der Verwaltungsrat ersuchte den Generaldirektor, die zuständigen Reichsstellen nachdrücklichst auf den aus diesen Darlegungen sich ergebenden Ernst der Lage hinzuweisen.

*

Zum Kampf in der Eisenindustrie.

Die Verhandlungen in Düsseldorf.

Berlin, 28. Nov. Der Vorwärts meldet aus Düsseldorf: Die Aussichten auf eine Verständigung zur Aufhebung der Aussperrung werden uns von gut unterrichteter Seite als sehr schlecht bezeichnet. Regierungspräsident Bergemann wird heute nachmittag nochmals Besprechungen mit den Gewerkschaftsvertretern haben. Es ist höchst wahrscheinlich, daß heute noch, so oder so, die Entscheidung fällt. Führen die heutigen Verhandlungen zu keinem greifbaren Ergebnis, dann werden weitere Verhandlungen künftig aussichtslos und damit überflüssig.

Kein Vermittlungsvorschlag Bergemanns.

WTB. **Düsseldorf**, 28. Nov. Der Arbeitgeberverband der Nordwestgruppe erklärt zu einer Mitteilung, daß der von Gewerkschaftsseite verbreitete sog. Vermittlungsvorschlag des Regierungspräsidenten Bergemann lediglich ein Vorschlag der Gewerkschaften sei. Dieser Vorschlag sei seinem wesentlichen Inhalt nach schon am letzten Samstag in der ersten Verhandlung der Kleinen Kommission von den Gewerkschaftsführern gemacht, dann aber im Laufe der Erörterungen zu Gunsten einer sofortigen und endgültigen Regelung des Streitfalles aufgegeben worden. Der Vorschlag, der nur ein kurzfristiges Provisorium vorsehe, sei für die Unternehmungen nicht annehmbar, weil aus den schon erörterten Gründen nur eine endgültige langfristige und wirtschaftlich tragbare Regelung deren Lebensbedürfnissen entsprechen könne.

Entsendung einer Kommission zur Nachprüfung der Unterstützungen im Ruhrgebiet.

Berlin, 28. Nov. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird als Ergebnis der heutigen Kabinettssitzung eine Kommission von preußischen Beamten ins Ruhrgebiet entsandt, die die Durchführung der Unterstützungsaktion nachprüfen soll. — Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat in der Kabinettssitzung an Hand von Material Fälle nachgewiesen, in denen das jetzige Einkommen von Arbeitern deren Lohn übersteigt. Offenbar ist auch von preußischer Seite zugegeben worden, daß tatsächlich solche Fälle vorliegen. Im Reichstag wird aber angenommen, daß sie durch die Entsendung der Beamtenkommission beseitigt werden und daß damit auch der Konfliktsstoff entfällt, den diese Frage in den letzten Tagen zwischen den hinter der Reichsregierung stehenden Parteien bildete.

Tarifkündigungen in der westdeutschen Metallindustrie.

WTB. **Köln**, 28. Nov. Der Verband der Metallindustriellen des Bezirks Münster hat den Lohntarifvertrag für die Metall- und Emaillierindustrie zum 1. Januar 1929 gekündigt. Wie von Gewerkschaftsseite mitgeteilt wird, ist der Lohntarif für die Hohenlimburger Metallindustrie vom Arbeitgeberverband zum 1. Januar 1929 gekündigt worden.

*

Unwetter-Nachrichten.

Die Wetterlage in Frankreich.

WTB. **Paris**, 28. Nov. Sturm, Regen, Schnee, Ueberschwemmungen sind die Charakteristika der von überall her eintreffenden Nachrichten über das immer noch anhaltende Unwetter. Man glaubt nicht, daß im Kanal vor drei bis vier Tagen eine Besserung zu erwarten ist.

Zwei französische Fischerboote gesunken.

WTB. **Paris**, 28. Nov. Eine aus zehn Booten bestehende französische Fischereibootsflottille wurde im Mittelmeer vom Sturm überrascht. Zwei Boote sanken, drei Mann sind ertrunken.

Erneute Heftigkeit des Sturmes an der belgischen Küste.

WTB. **Ostende**, 28. Nov. Der Sturm hat an Heftigkeit wieder zugenommen. Die Lage an der Küste ist von Neuem bedenklich.

Untergang einer dänischen Galeasse.

WTB. **Kopenhagen**, 28. Nov. Die dänische Galeasse „Lina“ aus Thisted, die vor einer Woche Stettin verließ, ist an der Nordküste von Laaland untergegangen. Ein Taucher untersuchte das Schiff, fand aber niemand an Bord. Es wird angenommen, daß die Besatzung, die aus dem Kapitän, seiner Frau, zwei kleinen Kindern und zwei jungen Matrosen bestand, das sinkende Schiff im Boot verließ. Das Boot ist seit einer Woche verschollen. Vermutlich sind alle an Bord befindlichen Personen im Sturm ums Leben gekommen.

Das Unwetter in Italien.

WTB. **Rom**, 28. Nov. Das Unwetter in Mittel- und Süditalien hat noch immer nicht nachgelassen. Auf den Bergen um Genua herum ist der erste Schnee gefallen. Infolge des auf dem Meer herrschenden Sturmes mußten im Hafen von Neapel die Schiffe ihre Verankerung verdoppeln. Der Verkehr mit den umliegenden Inseln mußte zum Teil eingestellt werden.

Auch Stürme im Schwarzen Meer.

WTB. **Bukarest**, 28. Nov. Auch auf dem Schwarzen Meer hat ein fürchterlicher Sturm gewütet, der zahlreiche Schiffe überraschte, welche größtenteils stark beschädigt wurden. Das italienische Schiff „Diana“ mußte nach seinem Auslaufen nach Odessa zurückkehren. Das Petroleumschiff „Catherine“, das nach Konstanza auslief, ist in Konstantinopel noch nicht eingetroffen. Viele Schiffe kehrten nach Konstanza zurück, wo SOS-Signale zu verzeichnen waren.

Der Wirbelsturm auf den Philippinen.

WTB. **Manila**, 28. Nov. Nach den letzten Meldungen hat der Wirbelsturm, der die Philippinen heimsuchte, mehr als 200 Personen das Leben gekostet. Allein auf der Insel Leyte sind 10 000 Menschen obdachlos. Der Schaden in den Plantagen soll mehrere Millionen Dollar betragen. Wie der Generalgouverneur mitteilt, ist in sechs Provinzen die Kokosnuß-, die Hanf- und die Reisernte nahezu vernichtet. Die Zuckerrohrernte scheint dagegen nicht gelitten zu haben. Die amerikanische Regierung hat das Rote Kreuz ermächtigt, 25 000 Dollar für die erste Hilfe anzuwenden.

Das Schicksal des Schulschiffes „Pommern“.

WTB. **Paris**, 28. Nov. Dem „Intransigeant“ wird aus Cherbourg gemeldet, daß das von der Mannschaft verlassene deutsche Segelschulschiff „Pommern“, dessen Sichtung an der französischen Küste bereits gemeldet wurde, mit starker Beschädigung nach der Bucht von Granville abgetrieben wird. Von diesem Hafen aus wird versucht werden, das Wrack in Schlepptau zu nehmen. Seine Masten sind zerbrochen und hängen längsseits.

Rückkehr der Besatzung der „Pommern“.

WTB. **Bremen**, 28. Nov. Die Besatzung des Schulschiffes „Pommern“ wird morgen von Plymouth die Heimreise mit dem Dampfer America der United States Line antreten und voraussichtlich am 1. Dezember in Bremerhaven eintreffen.

*

Luftverkehr.

Absturz eines Flugzeuges bei Athen.

WTB. **Paris**, 28. Nov. Wie der „Petit Parisien“ aus Athen erfährt, ist das Flugzeug „Spirit of Australia“, das von Australien nach England fliegen wollte, auf dem Flugplatz Tatoi bei Athen abgestürzt. Der Apparat ging in Trümmer, die beiden Flieger erlitten schwere Verletzungen.

*

Eisenbahnunfälle.

Verhindertes Eisenbahnattentat im Saargebiet.

WTB. **Saarbrücken**, 28. Nov. Am 23. November zwischen 14 und 15 Uhr wurde im Eisenbahntunnel bei Gersweiler auf einen nach Saarbrücken fahrenden Zug ein Anschlag dadurch versucht, daß schwere Steine auf das Gleis gelegt wurden. Das Hindernis konnte rechtzeitig bemerkt und ein Unfall verhütet werden. Die Eisenbahndirektion des Saargebiets hat jetzt eine Belohnung von 2000 Franken auf die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Zugentgleisung in Frankreich.

WTB. **Paris**, 28. Nov. Auf dem Bahnhof Is-sur-Tille entgleisten gestern mehrere Wagen des Schnellzuges Nevers-Nancy. Drei Postbeamte und eine vierte Person wurden leicht verletzt.

Zugzusammenstoß in Südslavien.

WTB. **Agram**, 28. Nov. **Bei der Eisenbahnstation Okutschang an der Strecke Agram—Belgrad ist heute vormittag kurz nach 11 Uhr der aus Agram kommende Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Ein Lokomotivführer wurde schwer verletzt. Von den Reisenden wurden fünfzehn Personen verletzt. Todesopfer sind nicht zu beklagen. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt. Mehrere Wagen wurden vollständig zertrümmert.**

*

Aus dem besetzten Gebiet.

Vaterländische Kundgebung in Saarbrücken.

WTB. **Saarbrücken**, 27. Nov. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung fand anläßlich der zehnten Wiederkehr des Tages der Besetzung des Saargebietes durch französische Truppen eine vaterländische Kundgebung statt, bei der eine Resolution angenommen wurde, in der es heißt: Die Aufrechterhaltung eines politisch und wirtschaftlich autonomen Saargebietes hat sich infolge der organischen Zugehörigkeit der Saarwirtschaft zur deutschen Wirtschaft als undurchführbar erwiesen. Sie würde dem politischen Willen der Bevölkerung widersprechen und in Europa dauernd einen Herd politischer Kämpfe und Streitigkeiten aufrecht erhalten. Die Stadt Saarbrücken hat nur den einen Wunsch, sobald als möglich wieder mit dem Deutschen Reich und dem preußischen Staat, und zwar ohne Vorbehalt und ohne jede Beschränkung vereinigt zu werden. Sie erwartet von dem Gerechtigkeitssinn der im Völkerbund vertretenen Nationen, daß sie zur Vermeidung eines nutzlosen politischen und wirtschaftlichen Kampfes um das Saargebiet für eine schleunige Lösung der Saarfrage im Sinne des Willens der Bevölkerung eintreten werden.

*

Aus dem Gerichtssaal.

Der Zusammenbruch des Pfandleihhauses Gläser vor Gericht.

WTB. **Berlin**, 27. Nov. Heute begann hier der Prozeß gegen den Pfandleiher Georg Gläser, der sich wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten hat. Gläser hat ähnlich wie Bergmann mit vielfachen Verpfändungen seiner Lagerbestände gearbeitet u. unter Zusicherung außergewöhnlich hoher Zinsen Darlehen für sein Unternehmen gesucht. Als das Unternehmen etwa vor Jahresfrist zusammenbrach, ergab sich eine Schuldenlast von 1 125 000 Mark. Gläser befindet sich seit dem 23. Januar in Untersuchungshaft. Sämtliche Bücher des Unternehmens und sonstige Unterlagen waren bis jetzt verschwunden. In der heutigen Eröffnungssitzung erschienen überraschend zwei Kriminalbeamte, die dem Angeklagten ersichtlich unangenehme Mitteilung machten, daß die Bücher gestern durch eine Haussuchung an dritter Stelle zutage gefördert worden sind.

Todesurteil in Paris.

WTB. **Versailles**, 28. Nov. Das Schwurgericht hat den Mörder Bourreller, der seine Frau und seine Schwiegermutter ermordete, zum Tode verurteilt.

Dein Kaffeekränzchen kommt zu Gast,
Weil heut' an Dir die Runde,
Das Backen wird Dir nicht zur Last
Wenn „Oetker“ mit im Bunde

Bienenstich

Wegen seiner erfrischenden Cremefüllung wird dieser Kuchen nach folgendem Oetker-Rezept besonders geschätzt.

Zutaten zum Teig: 100 g Butter, 1 Ei, 100 g Zucker, ½ Pfund Mehl, ½ Päckchen Dr. Oetker's Backin-Backpulver, 3 Eßlöffel Milch, etwas Salz.
Zutaten zum Belag: 100 g Butter, 100 g Zucker, 50 g Mandeln, ½ Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.
Zutaten zur Füllung: 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanille-Soßenpulver, 3/10 Liter Milch, 60 g Zucker, 20 g Kokosfett, 100 g Butter.

Zubereitung: Zuerst bereitet man den Teig. Die Butter rührt man zu Sahne, fügt Zucker, Ei, das mit dem Backin gemischte und gesiebte Mehl, Milch und eine Prise Salz hinzu. Diesen Teig rollt man auf dem Blech der gefetteten Springform reichlich ½ cm dick aus. Die Butter zum Belag läßt man schmelzen, fügt den Zucker, Vanillin-Zucker, die gemahlenen Mandeln und 2 Eßlöffel Milch hinzu, läßt alles noch einmal gut durchkochen, streicht die Masse auf den Teig und backt den Kuchen bei Mittelhitze reichlich ½ Stunde. Zur Füllung bereitet man eine Buttercreme, indem man 1 Päckch. Dr. Oetker's Vanille-Soßenpulver mit 2/10 Liter Milch und 60 g Zucker unter ständigem Umrühren zum Kochen bringt und dann die Creme bis zum Erkalten rührt. Man läßt 20 g Kokosfett über schwachem Feuer zergehen, rührt dieses bis zur butterweichen Beschaffenheit, gibt nach und nach die Butter hinzu und rührt löffelweise die Creme darunter. Den erkalteten Kuchen schneidet man in 2 Scheiben, streicht die Buttercreme dazwischen und setzt sie aufeinander. Es empfiehlt sich, den Kuchen erst am Tage des Gebrauches zu backen.

Meinem neuen farbig illustrierten Rezeptbuch, Ausgabe F entnommen, aus dem Sie auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“ erfahren. Das Buch ist für 15 Pfennig in allen einschläg. Geschäften erhältlich, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Die andere Generation

Roman von J. Schneider-Foerstl

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

14 (Nachdruck verboten.)

Der General ließ den Kopf noch tiefer sinken und machte eine abwehrende Bewegung. Aber das Kind schlüpfte unter seinem Arm hindurch und drängte sich an ihn. „Komm heim zur Mutti, Großpapa! — Mutti hat dich so lieb. Sie sagt, man soll sich nie lange auf einen Stein setzen, sonst wird man krank. Und wenn du krank bist, dann weint die Mama.“

Max von Ebrach wandte den Blick ab, als der General den Blick hob. Er erwartete eine Flut von Vorwürfen, aber es kam nichts. Kein Wort! Lore-Lies legte das eine Händchen in das des Großvaters, mit der anderen ergriff sie die Linke von Max und führte beide durch das kleine verrostete Tor über d. Wiesen und Steg, hinüber nach dem Hause, wo der Vater bereits Umschau nach ihr hielt.

Er drohte mit der Hand, als sie zwischen den Männern auf ihn zuschritt. „Wenn du noch einmal so spät nach Hause kommst, gibt es Schläge.“

Sie sah ihn furchtlos an. „Ich habe Blumen auf Großmamas Grab getragen,“ sagte sie entschuldigend. „Und da habe ich den Großpapa gefunden u. mit nach Hause genommen. Er wird sonst krank auf dem kalten Stein.“

Karl von Ebrach hob sie in seine Arme und drückte sie an sich. Sie schlang die Händchen um seinen Hals und küßte ihn.

In diesem Augenblick neidete Max von Ebrach dem Bruder sein Vaterglück.

5.

Trude Marbot kam vorsichtigen Schrittes über den dunklen Hof der Mietskaserne, in deren Rückgebäude ihre Wohnung lag. Ihre Augen umspannten das düstere Viereck, welches zwischen den hohen Mauern eingekeilt war. Ueberall abgebröckelte Wände und zweifelhafte Wäsche, die an Schnüren vor den erblindeten Fenstern schaukelte. Aus einer der Türen, die sich öffnete, erscholl Kinderweinen und die scheltende Stimme einer Frau.

Sie stand und horchte. Ein Mann, dem sie im Wege war, stieß unsanft gegen sie und fluchte brummend ein verletzendes Wort.

Eine Blutwelle schoß durch ihren Körper, daß sie die Wärme bis an die Sohlen spürte. Sie ging eiligst nach dem Tore, das auf der Nordseite ins Haus führte.

Zweimal mußte sie auf der schmutzigen, sterilen Treppe haltmachen. Dann drehte sie mit einem furchtsamen Blick nach rückwärts den Schlüssel und schob sich in das Dunkle eines Ganges, der wie eine Kelleröffnung gähnte.

Ein mattes Lämpchen glühte auf. Zwischen zwei kleinen Zimmern eingeschaltet lag die Küche. Trude steckte eine Kerze in Brand und sank dann mit schwerem Körper auf den Hocker neben dem kleinen Tisch nieder.

Manchmal glaubte sie, sie brauche nur die Füße in Bewegung zu setzen und hinauszuschreiten aus dem düsteren Haus, das wie ein schwerer Traum vor ihr lag. Ihr ganzes Sehnen ging nach der hellen, warmen Sonne ihres früheren Heimes, das sie draußen im Westen der Stadt ihr Eigen genannt hatten.

In den Nächten hörte sie oftmals das Rauschen der Blautannen, die das Haus umfriedeten und das Plätschern des Springbrunnens, der seine Wasser bis hoch an die Giebel spie. Sie streckte im Schlafe die Hände, und ein frohes Lachen ging über ihren Mund, bis ihr Mann sie weckte. Wenn sie dann den verarämten Zug um seinen Mund gewahrte, schämte sie sich und warf beide Arme um ihn.

Er schob sie dann jedesmal angstvoll zur Seite. „Du sollst nicht, Trude — du weißt, was die Aerzte gesagt haben!“

Was die Aerzte gesagt hatten! — Sie umfing ihn dann nur um so fester. — Lungenkrank war er! — Lungenkrank! — Wie gräßlich das klang.

Ihr Herzschlag stockte. — Sie hörte ihn husten! Sah sein fahles Gesicht, den abgemagerten Körper, sah die Blutstropfen in seinen Taschentüchern. Seine Hemden klatschten am Morgen vor Nässe.

Er würde sterben müssen! — Vor einem Jahre wäre ihm noch zu helfen gewesen! Das dumpfe Büro, die feuchte Wohnung! Und könnte doch alles anders sein, wenn sie nicht so stolz gewesen wäre, die Ihren zu bitten: Helft uns, wir wissen nicht ein, noch aus mehr.

Aber sie wollte keine Almosen! Und nun war es zu spät. — Er mußte sterben! — Trudes schmales und blasses Gesicht verzerrte sich, ihre Arme schlugen auf den Tisch und die Stirne folgte nach. Sie klammerte ihre Finger an die Kante. Aus dem Wimmern, das sich ihr entwand, wurde ein heiseres Schluchzen.

Sie erhob sich, hastete nach dem Gang, stieß schwer gegen die Ecke eines Schrankes und fühlte einen schneidenden Schmerz durch ihren Körper gehen. Er war so fürchterlich, daß er ihr für den Moment das Bewußtsein raubte.

Dann war es vorüber.

Sie holte tief Atem und wischte mit den Fingerspitzen den Schweiß hinweg, der in einer kalten Schicht auf ihrer Stirne lag. In dem kleinen Zimmer, das ihr Bett und Reste früheren Behagens zeigte, suchte sie nach einem Blatt Papier. Eine Karte fiel ihr in die Hände, feines Bütten, mit einem schmalen Goldrand und ihrem Monogramm in der Ecke.

Ein süßlich schwacher Duft von Heliotrop entströmte ihr. Sie sog ihn gierig ein und drückte ihn gegen die Wange. Dabei liefen ihr die Tränen darüber hin. Tropfen um Tropfen rann auf das Blatt.

Woher kam es, daß sie heute doppelt und dreifach fühlte, wie bettelarm sie geworden, wie schlecht es um ihren Mann stand und wie der Tod schon seine Hände nach ihm ausstreckte! Sie hatte immer geglaubt, ganz stark und lebensmutig zu sein, und nun war ihr mit einem Male so gräßlich elend, und eine wilde Verzweiflung packte sie. Ihr war, als stünde sie ganz allein und alles stürzte über ihr zusammen.

Hatte sie denn niemand, nach dessen Hände sie greifen konnte? — War es denn möglich, daß Vater und Geschwister sie so herzlos im Stiche ließen.

„Wenn du irgendeiner Hilfe bedarfst, dann schreibe“ hatte der Vater zu ihr gesagt, als sie nach dem Unglückstag des Bankkraches in seine Arme flüchtete.

„Wenn ihr ein Asyl benötigt!“ hatte Gerda ihr mitgeteilt, „dann steht euch unser Haus zu jeder Stunde offen.“

„Dein Mann kann bei mir als Verwalter eintreten,“ hatte Karl ihr zu wissen getan.

Sie hatte alle diese Hände, die sich ihr entgegenstreckten, zur Seite geschoben. Aus Stolz! „Ein Ebrach bittet nicht,“ hatte sie zu ihrem Mann gesagt. Damals war er noch gesund! — Vielleicht wäre er es heute noch, wenn sie nicht so hochmütig alle Brücken hinter sich abgebrochen hätte. Sie wollte nicht bemitleidet sein. Und nun wurde sie es doch.

Ich will bitten! — Es fiel von ihr wie Flitter. Sie kam sich ganz nackt und hilfebedürftig vor und suchte nach jemand, der ihr half, ihre Blöße zu bedecken.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Aufführung des Requiems

wird uns geschrieben:

Draußen ist das große Sterben angebrochen. Die Felder sind öde, die Bäume entlaubt. Herbststürme brausen durch die geängstigte Natur. Das Bild der Vergänglichkeit mahnt die Menschen, an ihr eigenes Los zu denken. Ein Tag des Jahres ist den Toten geweiht. Die katholische Kirche trauert in der Totenmesse (Requiem) um ihre Kinder. Doch das Klagelied ist nicht wilder Schmerz, Hoffnung und Vertrauen auf die göttliche Gnade lindert und verklärt die Trauer. Mozarts Requiem gibt diesen Gedankengängen Ausdruck teils in Tönen kirchlicher Weihe, teils in dramatisch belebter, eigener Empfindung. Wenige Wochen vor seinem Tode und im Gedenken an denselben hat Mozart seinen Schwanengesang geschrieben. Das so hochstehende Werk ist kraft seines Inhalts geeignet, auf alle Menschen zu wirken. Wie die Sonne Licht und Kraft für alle spendet, so kennt auch der Tod keinen Unterschied der Person und Konfession. Ein Chor von 180 Mitwirkenden hat in hingebungsvoller Arbeit durchgehalten, gepackt und gefangen durch die Gewalt und Größe der Mozartschen Musiksprache.

Der Inhalt des Requiems gibt die Bitte von trauernden Hinterbliebenen um ein seliges Ende eines Verstorbenen wieder. In dunkeln Tönen der Trauer beginnt das Werk. Im Kyrie ruft die durch den Tod erschütterte Menge um Erbarmen. Das Dies irae schildert die Aufregung über die Ankunft des jüngsten Gerichtes, die angsterfüllten Schreie der unruhigen, sündhaften Welt. Im Tuba mirum erschallt die Posaune, die die Toten auferwecken und zum Gerichte sammeln soll. Nacheinander treten die Solisten auf, welche teils leidenschaftlich erregt, teils mit Tönen herzlichen, kindlichen Gottvertrauens das große Geschehen begleiten. Der Rex tremendae majestatis (König furchtbarer Majestät) ist sehr anschaulich. Dem elementaren Anruf „Rex“ folgt zaghaft die Bitte: „Rette mich, du Urquell der Güte.“ Es kommt ein schlichter Satz „Recordare“: Gedenke, daß ich die Ursache deines Leidensweges bin!“ Fromm, kirchlich, in Demut flehend, das Schicksal erwartend! Darauf bringt Mozart einen Gegensatz von nicht zu überbietender Schärfe: „Confutatis“. — Erschreckt sich gebärdende Orchesterbässe malen die Aufregung der Verdammten. In die schmerzverzerrten Klagen der Männer mischen sich in rührender Schlichtheit die Bittgesänge der Frauen: Voca me, rufe mich! Wir erleben ein furchtbares Bild der Verdammnis — Mozart ein Schilderer von der Größe eines Rubens — daneben der Zug der Bittenden, bis sich die Stimmen der Singenden vereinigen zum demütigen Gebet, während gleichzeitig das Orchester in zuckenden Motiven die zitternde Seele malt und ihr Verlangen nach Gnade bekundet. Auch der angefügte Satz „Lacrimosa“ (Tränenvollster aller Tage) trägt den Charakter der Erwartung. Wie Schluchzen klingt's in den Streichern; aus leise geflüsterten Worten erhebt sich der Aufmarsch der Stimmen nach oben bis zum Aufschrei der Menschheit, die sich, ihrer Schuld bewußt, anklagt. Doch in versöhnendem Sinne schließt mit breitem Amen der 1. Abschnitt des Requiems.

Den nächsten Teil nennt die kath. Kirche Offertorium: Die Seele steht vor Gottes Thron, das entscheidende Urteil erwartend. Eine Reihe von Bildern zieht an uns vorüber: Domine Jesu, Entsetzen und Grauen der Schuldigen, gewaltiger Ernst des göttlichen Richters, der Ruf der Abgeschiedenen um Befreiung aus den Qualen der Hölle, aus dem Rachen des Löwen, „daß nicht die Hölle sie verschlinge“, „daß sie nicht stürzen in die Tiefe“, endend in völliger Gebrochenheit und Erschöpfung. Die schaurige Szene endet durch kirchlich gebräuchliche Klänge, welchen als Text die Verheißung Abrahams zugrunde liegt, daß die Gläubigen zum ewigen Frieden eingehen dürfen. Es folgt der letzte Satz, den Mozart schreiben konnte „Hostias“ Opfer und Gebete bringen wir dir dar. Die Klänge des Orchesters sind feierlich, der Chor singt Worte innigen Gebets als Ausdruck ehrfürchtiger Gesinnung. Bis hierher ist die Urheberschaft Mozarts verbürgt. Als der Allbezwinger Tod dem begnadeten Tonkünstler die Feder aus der Hand nahm, vollendete dessen Schüler Süßmayer das Werk und schuf die drei Schlußsätze. Das „Sanctus“ ist eine Anbetung Gottes, ein Hymnus auf die Herrlichkeit des Allmächtigen. In überschwänglichem Jubel erschallt vom Chor das „Hosianna in der Höhe“. Das „Benedictus“ ist ganz in Mozarts Geist geschrieben. Freudige Adventsstimmung durchzieht das Ganze. Die Solisten preisen in inniger Sprache den der kommen soll im Namen des Herrn. Im letzten Satz des Requiems werden wir zurückgeführt zu den Gedanken des Ernstes: „Agnus Dei,“ Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt, gib ihnen die ewige Ruhe! Wieder Angst und Not, bis der Tod die Unruhe des menschlichen Herzens von uns nimmt und uns einziehen läßt in den Frieden bei Gott.

Wir finden also im Requiem Gedanken und Stimmungen ganz allgemeiner religiöser Art, was uns neben der Verpflichtung, die wertvollen Kulturgüter unserer großen Meister zu pflegen und zu verbreiten, veranlaßte, das berühmte Werk Mozarts vorzubereiten und in Emmendingen erstmals aufzuführen.

Zur Einleitung des Konzertes trägt ein bedeutender Orgelkünstler, Herr E. Kaller, Freiburg, Orgelwerke von M. Reger und J. S. Bach vor, worauf besonders hingewiesen sei.

Wir weisen wiederholt darauf hin, die Inserate für die Samstagausgabe bis spätestens Freitag nachm. 3 Uhr bei uns aufzugeben. Wir können für später eingehende Inserate keine Gewähr für ihr rechtzeitiges Erscheinen übernehmen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:-: **Emmendingen**, 28. Nov. In der heute unter dem Vorsitz des Landrats Geheimer Reg.-Rat Frech stattgefundenen Bezirksratssitzung wurden folgende Gegenstände behandelt. A. Oeffentliche Sitzung: Der Einsprache der Fa. Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler A.-G. in Teningen gegen eine bezirksamtliche Auflage wurde stattgegeben. Das Gesuch des Max Haßler in Königschaffhausen um Genehmigung zum Betriebe der Gastwirtschaft „zur Restauration“ in Königschaffhausen wurde genehmigt, desgleichen das Gesuch des Karl Engelhardt Eheleute in Bötzingen um Genehmigung zum Betriebe der Realgastwirtschaft „z. Löwen“ in Bötzingen, sowie des Wilhelm Dupps in Hecklingen um Genehmigung zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum Ochsen“ in Hecklingen und das Gesuch des Karl Hüglin in Herbolzheim um Genehmigung zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum Löwen“ in Herbolzheim. Das Gesuch des Wilhelm Haßler alt in Königschaffhausen um Genehmigung zur Errichtung einer Schlachtstätte auf Gemarkung Königschaffhausen wurde vertagt. Das Gesuch der Gebrüder Hufer, Kalksteinbrennerei in Herbolzheim, um Genehmigung zur Errichtung einer Kalkmahlanlage wurde genehmigt. Das Gesuch des August Mundinger in Malterdingen um Genehmigung zur Errichtung einer Ziegelei auf Gemarkung Malterdingen wurde genehmigt. Die Festsetzung der Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung wegen Tuberkulose getötete Kuh der Landwirtschaftsschule Hochburg wurde vertagt. In der geheimen Sitzung wurde die Vornahme eines außerordentlichen Holzhiebes durch die Gemeinde Denzlingen genehmigt. Desgleichen die Kapitalaufnahme durch die Gemeinde Endingen. Die Satzungsänderung für das Küferhandwerk im Amtsbezirk Emmendingen wurde ebenfalls genehmigt, desgleichen der Voranschlag der Gemeinde Kenzingen.

(!) **Emmendingen**, 29. Nov. Als gestern mittag Arbeiter des Gaswerkes damit beschäftigt waren, den Gasofen zu füllen, fanden sie in den Kohlen, welche in den Ofen verbracht werden sollten, eine Granate vor. Wie die benachrichtigte Polizei feststellte, handelte es sich um einen sog. Blindgänger. Wäre das Geschoß unbemerkt in den Gasofen gelangt, hätte es zweifellos ein größeres Unglück gegeben. Wie das Geschoß in den Kohlenhaufen kam, wird sich jedenfalls nie aufklären lassen.

— **Volkshochschule Emmendingen.** Letzten Montag rezitierte der in unserer Volkshochschule durch seine früheren Vorträge ernster Dichtungen wie Dantes Göttliche Komödie, Enoch Ardens, Hansjakobs Vogt auf Mühlstein wohl bekannte und durch seine Vortragskunst hochgeschätzte Oberrechtsrat Schweitzer aus Freiburg vor einer zahlreichen Hörerschaft das Epos Goliath, das den Dichter von Dreizehn Linden zum Verfasser hat. Der Referent hatte sich in diesen ernsten nordischen Stoff, der seinem wesentlichen Inhalt nach auf einer wahren Begebenheit beruht, ganz und gar eingelebt und verstand es, die Handlung dieser hochbedeutsamen Dichtung recht anschaulich und tief ergreifend widerzugeben. Man glaubte, ihn leibhaftig vor sich zu sehen, den reichen, kargen Hofbauern Knud auf Rönnedal und seine sanfte, bleiche Frau Kari, die an seiner Seite so wenig Sonnenschein genoß, ihre schöne Tochter Margit, die herangewachsen so viel umworben wurde und ihren treuen, weichherzigen Jugendgenossen Olaf, der auf des Vaters Hof als Waise aufgenommen und als treuer Knecht diente, wegen seines hohen Wuchses und harten Kraft allgemein nur Goliath hieß. Als dieser aber, nachdem er Haus und Hof aus großer Gefahr gerettet, den stolzen Knud um die Hand Margits bittet, wird er, der heimat- und elternlose, von ihm mit bitterm Spott und schnödem Hohn abgewiesen und ihm Dienst und Tochter für immer versagt. So wandert dann Goliath, seine harte Faust, die schwere Axt, ein Stückchen Brot als einzigen Besitz und den treuen Lappenhund als Begleiter, über Eisfeld und Moor, seiner Liebe entsagend, hinüber in ein weltfremdes Tal, wo er bei Lars Göranson auf Byglandshof Speis und Obdach findet und bald als der Sohn seines längst verschollenen Bruder Eiwind erkannt wird. Von seinem Erbe baut sich Goliath in der Nähe einer Hütte, wo ihn Margit in alter Liebe, aber getreu dem ihrem Vater gegebenen Versprechen, ihm niemals ihre Hand zu geben, besucht. Beide entsagen ihrer Liebe und diese Entsagung macht sie still und stark. Ueberwältigt von dem tiefen Eindruck der herrlichen Widergabe lauschten die zahlreichen Zuhörer dem Vortragenden, dem dann Direktor Steiger herzlichen Dank für das Gebotene aussprach. Die beiden Vorträge von Direktor Dr. Klüber, die im Programm auf Freitag und Samstag abend angesetzt waren, werden nun auf Montag den 3. und Dienstag den 4. Dezember verschoben und finden im Dreikönigsaale statt.

Voraussichtliche Witterung: Fortdauer der in der Ebene naßkalten, im Gebirge vorwinterlichen Witterung, nur zeitweilige Aufheiterung, strichweise noch Niederschläge.

— **Ausbildungskurse für Feuerwehren.** Um die Schlagfertigkeit bei den in letzter Zeit so häufig vorkommenden Brandfällen zu heben, und die Mannschaften auf ein rasches Bedienen d. Feuerlöschgeräte einzuüben, sollen auf Anregung des Verwaltungsrates der Gebäudeversicherungsanstalt, im Benehmen mit dem Ausschuß des Badischen Landesfeuerwehrverbandes, in den Amtsstätten Feuerwehrführerkurse abgehalten werden für die Löschmannschaften in den Gemeinden, in welchen noch keine freiwilligen Feuerwehren sind. Die Finanzierung der Kurse übernimmt die Gebäudeversicherungsanstalt.

(!) **Teningen**, 27. Nov. Die hiesigen Jugendbünde haben am Reformationsfest und Bußtag im Gottesdienst jeweils einen vierstimmigen Choral unter der Leitung des Herrn Ernst Herr sehr gut zum Vortrag gebracht und dadurch die gottesdienstliche Feier verschönt. Am Ernte- und Dankfest hat der Mädchenbund im Gottesdienst das Lied: Danket dem Herrn! dreistimmig gesungen. — Die von den Mitgliedern des B.d.J. in den letzten Wochen angefertigten Handarbeiten sind am Schaufenster des Kaufladens der Frau Giese hier ausgestellt. Diese Arbeiten werden am nächsten Sonntag nachmittag in der Kinderschule verkauft. Zugleich wird auch eine Verlosung von kleineren, brauchbaren Gegenständen veranstaltet, wobei jedes Los gewinnt.

WTB. **Freiburg**, 28. Nov. Bei weiter zurückgehender Temperatur hat es auch im Laufe des gestrigen Tages im südlichen Hochschwarzwald weiterhin geschneit, so daß die Schneedecke jetzt im Feldberg-Gebiet auf etwa 22 bis 25 Zentimeter angewachsen ist. Auch reicht sie jetzt weiter in die Täler hinunter. Das Sturmwetter der letzten Tage hat manigfachen Schaden in den Wäldern verursacht. Zahlreiche Fernsprechleitungen sind unterbrochen, verschiedentlich sind auch die Ueberlandleitungen zerstört worden, so daß manche Gemeinde ohne elektrischen Strom ist. In anderen Fällen kamen auch beim Umstürzen von Ueberleitungsmasten Personen zu Schaden. Die Wasserläufe sind sehr stark gestiegen und haben teilweise Wiesen und Felder überschwemmt. Es ist jedoch mit einem verhältnismäßig glatten Ablauf der Wasser in den Oberrhein zu rechnen, da die Niederschläge im Tal nachgelassen haben, während auf den Höhen der Schneefall weiter anhält.

Schiffsnachrichten. Wie uns die Vertretung der Hamburg-Amerika Linie, Fa. C. Blum-Zundt, hier, mitteilt, ist der Passagierdampfer „Deutschland“ am 26. November 1928 wohlbehalten in Newyork angekommen. Auf demselben befand sich unter anderen Frau Luise Müller aus Emmendingen.

Rundfunk

Freitag, 30. Nov.: 10.30: Schallplattenkonzert. — 11.00: Nachrichten. — 12.30: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — 14.00: Nachrichten. — 16.15: Nachmittagskonzert. — 18.15: Vortrag von Geh. Archivrat Dr. Rud. Krauß: Das Epigramm in der schwäbischen Dichtung. — 18.45: Esperantokurs. — 19.15: Aus Mannheim: Dichterstunde: J. D. Ungerer. — 20.15: Militärkonzert. — 21.15: Aus Frankfurt: Liederabend John Amstrong. — Anschl.: Paul und Paula. Ein Lustspielchen in einem Akt von Herbert Eulenburg.

Die neue erweiterte Ausgabe des
Blitz-Fahrplan
für Baden / Winterdienst 1928/29
ist erschienen und zum Preise von
50 Pfennig
bei allen Buchhandlungen und Schreibwarengeschäften oder direkt durch die
Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter Emmendingen zu erhalten.
Der neue Fahrplan enthält sämtliche Haupt- und Nebenbahnen Badens, die bad. Autopostkurse und den Bodenseeschiffsverkehr. Ausserdem umfasst er die Hauptlinien Württembergs und der Schweiz u. bringt neben den neuen Fahrpreisen alles Wissenwerte für die Reise

Gummiüberschuh
Gummisandaletten
empfiehlt 6207
A. Wiesse, Emmendingen Kirchstraße 9

Farbige Tischzeuge
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen 6195
E. Schwarz / Emmendingen
Günstig für Hotels und Wirtschaften

Mädchen
gesucht, ehrliches für Haus und Landwirtschaft auf 1. Januar. Jahresstelle. Nähe Freiburg. 6196
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kräftiger
Bursche
15 bis 17jährig, per sofort gesucht. 6210
Lederwerke Sexauer G. m. b. H.
Emmendingen.

Ein Zimmer und Küche
in ruhiger Lage an alleinstehende Person zu vermieten.
Angebote unter Nr. 6197 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Möbliertes heizbares
Mansarden-Zimmer
zu vermieten auf 1. Dez.
Bechererstraße 32 II.
Emmendingen.

Pelze
aller Art, Pelzjacken und Mäntel werden geändert, ausgebessert, gefüttert, gereinigt. Gute Arbeit. Keine Ladenmiete, deshalb billige Preise. Felle, Besätze und Ansteckblumen in jeder Art u. jeder Preislage. 6189
A. Kürner, Freiburg
Pelzwerkstätte, Belfortstr. 51, part. Nähe Hauptbahnh.

Eine 30 Wochen trächtige
Nutz- und Zugkuh
ist zu verkaufen 6186
Haus 5, Vörstetten

Frisch gewässerte
Stockfische
empfiehlt
Hugo Kromer
Emmendingen

Eine guterhaltene
Futter-schneidmaschine
zu verkaufen 6174
Haus 1, Landeck

Backformen
größte Auswahl
Ausstechformen
40 Pfg. das Dutz.
Conrad Lutz
Emmendingen

Zu verkaufen ein
Mutterschwein
nahe am Ziel. 6206
Joh. Gg. Schillinger
Allmendsberg.

Frisch von der See!
Cabliau
kopflos
im ganzen Fisch
Pfd. 38 Pfg.
Bücklinge
Pfund 50 Pfennig
Billige
Marinaden
Bismarckheringsfilet
1 Liter-Dose 80 Pfg.
20 % 6190
Limburger
Pfund 62 Pfennig
Ein guter Tropfen
sind unsere beiden
Bordeaux- und Burgunder-
Weine
Médoc }
Mâcon } 1.50 Mk.
per 1/1 Flasche mit Glas
Gottlieb

Eichenholz-Verkauf
Notgedrungen verkaufe ich einen Kloz 6121
Fiecklinge
4 cm dick, ein zweiter Kloz ganz, sowie 2 Ster
Nutzscheiter
Andreas Bühler Wtw.
Ottoschwanden, Höllenbg.

Im 6028
Maschinenstricken
von
Strümpfen und Socken
empfiehlt sich
Marie Schwörer
Emmendingen
Lammstr. 2 III. St.

Sie waren
zerstreut?
Schnitzler-Schmid
Schirmfabrik
Lammstr. 13
hat noch viele Schirme

9 Legehühner, 27 Jahrg. (...undheimer)
1 Schrotmühle
1 Gräuelgesschneidmaschine
2 gr. Futtergeschirre (Blech)
2 Legnester (Blech)
billig zu verkaufen. 6209
Frau Altbürgermeister Rehm
Emmendingen, Anlage 9.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Er naht!

– der Tag des Festes, der Ihre Vorbereitungen mit der Freude Ihrer Lieben krönt. Was noch fehlt, finden Sie in unserer unerschöpflichen Auswahl. Praktische und schöne Sachen von Wert und höchster Billigkeit zeigen sich Ihrem Blick. An wen Sie auch noch zu denken haben, für Jeden und jede ist das richtige und passende Geschenk da.

S. KNOPF
EMMENDINGEN

Ring- u. Stemmklub „Alemannia“
Emmendingen
Samstag, den 1. Dezember, abends ½8 Uhr im Saale des „Dreikönig“

Wintervergnügen

Sportliche Darbietungen, Glückstopf, Tanz

Wir laden unsere Mitglieder, Freunde u. Gönner zu recht zahlreichem Besuch freundl. ein
Der Vorstand. 6192

Sonntag, 2. Dezember 1928, nachm. 4 Uhr
in der evangelischen Stadtkirche Emmendingen
Aufführung von 6024
W. A. Mozart's

Requiem

für 4 Solostimmen, Chor, Orchester u. Orgel
Dem Requiem voraus gehen Orgelvorträge, gespielt von Herrn E. Kaller

Introduction und Passacaglia (Werk 63) M. Reger

Zwei Choralvorspiele:
a) Christe, du Lamm Gottes } J. S. Bach
b) Herzlich tut mich verlangen }

Ausführende: Gemischter Chor (Evangel. und Kathol. Kirchenchor, Sängerbund Hochberg und Gäste) — Erna Walter-Freiburg, Sopran — Else Rösseler-Freiburg, Alt — Hugo Schulz-Freiburg, Tenor — Ernst Bugner-Freiburg, Baß — Ernst Kaller-Freiburg, Orgel. — Orchester: Mitglieder des Städt. Orchesters Freiburg und hiesige Musikfreunde — 180 Mitwirkende
Leitung: Otto Schieck, Emmendingen

Eintrittskarten am Eingang der Kirche und im Vorverkauf: Buchhandlung Ammerhorn, W. Reichelt, Marktpl. u. Buchhandlung H. Sihmann.

Numerierte Plätze: Vor der Orgel Mk. 2.50, 1. Reihe Empore und Mittelschiff Mk. 2.-. Offene Plätze: Mittel-, Seitenschiff u. Emporen Mk. 1.-. Programme u. Texte in deutscher Uebersetzung Mk. 0.20

Kassenöffnung 3 Uhr. Die Kirche ist gutgeheizt

Heute frisch von der See eingetroffen:
Cabliau, Seelachs
Schellfisch
Goldbarsch
E. Hintermann
Emmendingen
Lammstraße 12 Markgrafenstraße 40
und Teningen. Tel. 324. 6189

Danksagung.

Innigsten Dank allen denen, die uns in unserem schweren Leid so aufrichtige Teilnahme bewiesen haben.

Im Namen der trauernden Familie:
Carl Bauer
Pfarrer i. R.

6202

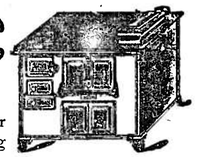
Freibank Emmendingen.

Freitag, den 30. November, Samstag, den 1. Dezember morgens 8 Uhr wird
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfund zu 60 Pfg. 6176
Ortsviehversicherungs-Anstalt.

1 möbliertes 6194
Zimmer
mit 2 Betten, und eventl. Küchenbenützung auf 15. Dezember oder 1. Januar zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ski-Anzüge u. Ski-Hosen
Kletterwesten
Knickerbocker
Windjacken
in
Pullover
verschiedenen Façons
finden Sie in größter Auswahl bei
C. Blum-Jundt
Emmendingen 6200

Ein Waggon Herde



ist wieder eingetroffen
Grosse Auswahl auch in Gasherden, combinierten Herden für Kohlen- u. Gasheizung sowie in Herden mit Brotbackeinrichtung

Bitte besichtigen Sie ganz unverbindlich meine Ausstellung in Erzeugnissen der ersten Fabriken.
Günstige Zahlungsbedingungen / Lieferung erfolgt frei Haus mit Lastwagen 6205

Hermann Falk, Emmendingen

Bitte!

An Freunde und Gönner unserer Kinderschule, die Kleinen bitte herumzuhaben Christfest zu gedenken und uns durch ihre Gaben eine bescheidene Christbescherung zu ermöglichen. Die Christfeier wird am 3. Adventssonntag, nachmittags ½3 Uhr in der Kinderschule stattfinden. 6203
Der Frauenverein.

Freitag, 30. Nov., vorm. von 8—10 Uhr
Stadtkasse II. Stock
Lebertranverteilung.
Fürsorgeschwester Saelzer. 6199

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Jakob Dages Witwe Christine geb. Albrecht, sowie deren Tochtermann **Hermann Frosch, Landwirt in Malterdingen**, werden auf Antrag der Erben **am Freitag den 30. November d. J., vormittags 8½ Uhr anfangend**, in deren Wohnung durch das Ortsgericht hier im Erbteilungswege sämtliche Fahrnisgegenstände **um Barzahlung** öffentlich versteigert: 6198

Mannskleider, Frauenkleider, Bettwerk und Leinwand, Tuch und Kölsch, verschiedenes Schreinwerk, 1 Nähmaschine, Reibspritze, Rebschwefler, 1 Fahrrad, und sonst allerlei Hausrat.

Nachmittags 1 Uhr anfangend: 2 Kühe, 1 Kalbin, ¼ Jahr alt, 2 Läuferschweine, allerlei Fuhrgeschirr, darunter ein neuer aufgerüsteter Leiterwagen mit Dielen, Pflug und Eggen, 2 Kuhkummet, sämtliches Feld- und Handgeschirr, 3 Stück Faß von 800 bis 1000 Liter haltend, und sonstiges Faß- und Bindgeschirr, Vorräte, Dalbenzigen, Kartoffeln, Nüsse, Rüben, Stroh und Dung, 1 Ohm 1928er Rebwein.

Das Ortsgericht.

Strümpfe

in nur soliden Qualitäten kaufen Sie äußerst billig bei 6917
Franz Schnurr
Emmendingen Theodor Ludwigstraße 5

Weißt Du, ob man den billigsten Preis Dir nennt,
Wenn man als Preisedrücker Dich erst kennt?
Den Vorteil nutz', kaufe bei Lutz!

Palmsplitter
¼ Pfd. **40 Pfg.**
Hausmischung
¼ Pfd. **50 Pfg.**
Waffeldessert
¼ Pfd **1.- Rt.**
Eigene Fabrikation

Handschuhe

Nappa-Glacé-Wildleder-Stoffhandschuhe

Schönes Sortiment in
Strickhandschuhen
Gute Fabrikate, preiswert
Fritz Weintz
Emmendingen. 5941

Für die kalten Tage!

Damen-Umschlagschuhe Kamelhaarstoff, Ledersohlen	2.40
Damen-Umschlagschuhe Kappen, Ledersohlen, Fleck	3.25
Damen-Filzschnallenschuhe Lederbesatz 35—42	4.20
Endschuhe mit Ledersohlen 36—42	3.40
Damen-Umschlagschuhe, reine Wolle u. Kamelhaar, I. Fabrikat	6.50
Damen-Filzschnallenschuhe Lederbesatz, Sealskinfutter	5.75
Damen-Filzschnürstiefel Lederbesatz	7.90

Warm gefütterte
Kinderschuhe
in allen Sorten und Preislagen

Schuhhaus J. Herrmann
Emmendingen
Karl Friedrichstrasse 37

Frisch eingetroffen 6193
Ia Nuß-, Mohn-, Salat- und Leveatöl.
Ferner empfehle auf die Feiertage das beliebte
Mehl Marke Mühlenstolz
Fritz Weil, Bäckerei
Emmendingen am Tor. Telefon 387.

Kauft bei unsern Inserenten!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Magnorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Bötter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 280 — Emmendingen, Freitag, 30. November 1928 — 63. Jahrgang

Reichskabinett und Eisenkonflikt

Das Reichskabinett wird sich den Blättern zufolge voraussichtlich am Freitag zusammen mit den am Eisenstreit beteiligten Parteien mit der Frage Beschäftigen, wie eine Beilegung des Streikes in der Eisenindustrie zu ermöglichen ist. Das Berliner Tageblatt bemerkt dazu: Die Reichsregierung legt größten Wert darauf, daß endlich der Arbeitskonflikt beendet wird, dessen Folgen nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für andere Berufs- und Erwerbszweige immer katastrophaler werden. In der Vossischen Zeitung wird erklärt: Schlägt der Versuch fehl, so wäre die Regierung zu sehr entschiedenen Maßregeln genötigt, um die deutsche Wirtschaft vor weiteren schweren Schäden zu bewahren.

Koalitionsverhandlungen und Eisenkonflikt.

Im Reichstag dürfte nochmals eine Debatte über den Eisenkampf notwendig werden, da die Deutschnationalen dazu eine neue Interpellation eingebracht haben. Wann das geschehen wird, hängt von dem Entschluß der Regierung ab. Jedenfalls stehen die Erörterungen über die Möglichkeit, eine Einigung im Industriegebiet herbeizuführen, um das Reich und die Wirtschaft vor unermeßlichen Verlusten und etwaigen Unruhen zu bewahren, im Vordergrunde. Die Verhandlungen über die Festigung der Regierungskoalition treten hinter den Erörterungen über die Möglichkeit einer Beilegung des Eisenkonfliktes zurück und es verlautet dem Börsenkurier zufolge, daß die Volkspartei den Reichskanzler gebeten habe, die interfraktionellen Besprechungen über die Festigung der großen Koalition noch zu vertagen, um erst den Ruhrkonflikt zu lösen. Obwohl hier wirklich ein Schritt der Volkspartei erfolgt ist, steht noch nicht fest. Sicher ist, daß man von den Koalitionsverhandlungen nichts erhofft, solange die gegensätzlichen Anschauungen über den Eisenkonflikt unter den Koalitionsparteien fortbestehen.

Nach einer Meldung des Vorwärts werden am Freitag die Vertreter der Unternehmer u. der Arbeiter in getrennten Verhandlungen vom Reichskanzler Müller gehört werden, ob sie an der Beteiligung einer Vermittlungsaktion bereit sind, die von einer beiden Parteien genehmen autoritativen Persönlichkeit ausgehe, und ob sie gewillt seien, deren Entscheidungen vorbehaltslos anzunehmen. Dem Lokalanzeiger zufolge werden auch der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister an diesen Verhandlungen teilnehmen. Ergibt sich eine Grundlage für eine Einigung, dann werden sofort im Anschluß unter der Leitung des Reichsinnenministers Severing Verhandlungen zwischen den Parteien stattfinden. Im Falle einer Einigung könnten voraussichtlich schon am Montag die Betriebe wieder geöffnet werden können. Sollte eine Einigung aber nicht zustande kommen, dann wird von den Linksparteien im Reichstag ein Notgesetz über die Oeffnung der Betriebe eingebracht werden. Wie die Börsenzeitung hört, waren bereits am Donnerstag führende Industrielle der Eisenindustrie in Berlin und haben mit Mitgliedern des Reichskabinetts über die neue Vermittlungsaktion verhandelt.

Zum Eingreifen des Reiches in den Eisenkampf.

In Unterrichteten Kreisen wird der Versuch des Regierungspräsidenten Bergemann, eine Einigung zwischen den streitenden Parteien in der Metallindustrie herbeizuführen, tatsächlich als gescheitert betrachtet. Da die juristische Entscheidung naturgemäß noch einige Zeit auf sich warten lassen wird, hat das Reichsarbeitsministerium nun Erwägungen darüber angestellt, wie von Reichs wegen eingegriffen werden kann, um den Arbeitskampf zu beenden, ehe sich bedrohliche Folgen einstellen.

Die Regierungskommission in Köln.

WTB. **Köln**, 29. Nov. Die von der Reichs- und Staatsregierung ins Aussperrungsgebiet entsandte Kommission, die die Verwendung der Aussperrungsunterstützung prüfen soll und aus je einem Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, des Finanzministeriums, des Arbeitsministeriums, sowie des preußischen Wohlfahrtsministeriums besteht, ist heute vormittag hier eingetroffen und hat gemeinsam mit den Wohlfahrtsdezernenten der in Frage kommenden Gemeinden aus dem Aussperrungsgebiet ihre Beratungen aufgenommen. Die Verhandlungen, die mittags bereits beendet sein sollten, dauerten abends um 6 Uhr noch an.

WTB. **Köln**, 29. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Im Rahmen der Reise des interministeriellen Ausschusses, der die Frage der Unterstützungssätze der Ausgesperrten prüfen soll, hat eine Erörterung der durch die Aussperrung hervorgerufenen Verhältnisse mit den Regierungen und anderen behördlichen Stellen des von dem Wirtschaftskampf betroffenen Gebietes stattgefunden. Die Aussprache diente lediglich informatorischen Zwecken. Irgendwelche Beschlüsse wurden nicht gefaßt und waren auch nicht vorgesehen.

Die Kommunisten fordern Generalstreik.

Nach einer Meldung der Roten Fahne aus Essen hat die „kommunistische zentrale Kampfleitung der ausgesperrten Metallarbeiter“ ein Schreiben an den Bezirksausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Düsseldorf gerichtet, in dem der Generalstreik der Arbeiter des rheinisch-westfälischen Industriegebietes gefordert wird.

Die Bezüge der Ausgesperrten.

WTB. **Essen**, 28. Nov. Einer Mitteilung der Gewerkschaften zufolge erhalten die ausgesperrten Metallarbeiter der nordwestlichen Gruppe folgende Unterstützungen für die Woche: Die organisierten Ledigen von der Gewerkschaft 18 RM., vom Reiche 8 Mark, das sind zusammen 26 Mk.; die organisierten Verheirateten von der Gewerkschaft 21 Mk., vom Reich 16 Mk., das sind zusammen 37 Mk.; die organisierten Familienväter mit einem Kind von der Gewerkschaft 24 Mk., vom Reich 19.50 Mk., zusammen 43.50 Mk.; für die Unorganisierten fallen die Unterstützungen der Gewerkschaften fort. Die Organisierten erhalten für jedes weitere Kind von Reich und Gewerkschaft zusammen je 6.50 Mk., die Unorganisierten vom Reich allein 3 Mk. Die genannten Sätze beziehen sich auf die erste Beitragsklasse, sie sind in der zweiten Beitragsklasse jedesmal um 3 Mk. geringer.

Aus dem Reichstag

WDZ. **Berlin**, 29. Nov. Im Reichstag wurde am Donnerstag um Sein oder Nichtsein der Technischen Nothilfe gekämpft. Auf dem Kongreß der Freien Gewerkschaften in Hamburg hatte der Reichsinnenminister Severing angekündigt, daß er die Technische Nothilfe aufheben und die bisher dafür verwandten Mittel für Bildungszwecke verwenden wolle. Diese Rede hatte die Deutschnationalen zu einer Interpellation veranlaßt, in der das minist. Vorgehen als Eingriff in die Rechte des Reichstages verurteilt wird: In einem besonderen Antrag fordern die Deutschnationalen die Weiterbewilligung der Mittel für die Technische Nothilfe in der bisherigen Höhe. Diese Interpellation und dieser Antrag standen auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung zusammen mit einem kommunistischen Antrag, der die Auflösung der Technischen Nothilfe verlangt.

Nach einer Rede des deutschnationalen Abg. Berndt, der die Begründung des deutschnationalen Antrages und der Interpellation mit heftigen Angriffen gegen den Minister verband, antwortete der Reichsinnenminister. Er wies zunächst den Vorwurf zurück, daß er mit seiner Rede irgendwie in die Rechte des Reichstages eingegriffen oder gar die Verfassung verletzt habe. Er habe als Ressortminister sich ganz im Rahmen seiner Befugnisse gehalten. Der Minister führt dann aus: Er halte eine Technische Nothilfe bei Arbeitskämpfen durchaus für notwendig, aber die jetzige Sondereinrichtung sei für diesen Zweck wenig geeignet. Die Gewerkschaften seien durchaus bereit, die Technische Nothilfe zu übernehmen und ihnen sollte man sie auch überlassen.

In der Aussprache erklärten sich nur die Redner der Kommunisten, der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten für die Aufhebung der Technischen Nothilfe. Alle übrigen Parteivertreter waren für die Aufrechterhaltung dieser Einrichtung, wenn sie auch zum Teil Abstriche von den bisher dafür bewilligten Mitteln wünschten. Von den Rednern des Zentrums, der Demokraten und der Wirtschaftspartei wurde betont, daß sie unbeschadet ihres gegenteiligen Standpunktes zur Frage der Teno dem Minister aus seiner Rede bei dem Gewerkschaftskongreß keinen Vorwurf machen könnten. Der Abstimmung ging eine erregte Geschäftsordnungsdebatte voraus. Schließlich wurde der deutschnationale Antrag auf Aufrechterhaltung der Teno unter großer Unruhe dem Haushaltsausschuß überwiesen, ebenso gegen d. Widerspruch der Kommunisten der kommunistische Antrag auf Aufhebung der Teno.

Die beiden noch vorliegenden Mißtrauensanträge gegen den Innenminister Severing wurden an die Spitze der morgigen Tagesordnung des Reichstags gesetzt

Entschädigungsausschuß des Reichstages.

WTB. **Berlin**, 28. Nov. Der Entschädigungsausschuß des Reichstages empfing heute, wie das Nachrichtenbüro des VDZ meldet, die Vertreter der Organisation der Liquidations- und Gewaltgeschädigten. Die Arbeitsgemeinschaft fordert vom jetzigen Reichstag die Mobilisierung der Schuldenforderungen, Erlaß der Kapitalertragssteuer, Verzinsung der Wiederaufbauzuschläge, beschleunigte Abwicklung des Entschädigungsverfahrens durch Beseitigung der überflüssigen Einmischung des Rechnungshofes, und wohlwollende Handhabung des ungenügenden Härteverfahrens. Zur Reparationspolitik wird von der Regierung verlangt, daß sie entsprechend einer Reichstagsresolution vom 21. März ds. Js. alles in ihrer Macht Stehende tue, um bei d. Endregelung der Reparationsverpflichtungen eine besondere Berücksichtigung der Reparationslasten Deutschlands zu erzielen. In einer Resolution wird verlangt, eine Beschleunigung der Arbeiten des Reichsentschädigungsamtes und der Reichsschuldbuchverwaltung, eine normale Verzinsung der Schuldbuchbeitragungen und des Wiederaufbauzuschlages, Vergütung der durch die mangelhafte Verzinsung hervorgerufenen Kursverluste und weiterhin Gleichstellung der Wertpapierschäden mit den Sachschäden sowie eine Revision des Dawesplanes zu Gunsten der deutschen Geschädigten. — Der zweite Vorsitzende der Interessenvertretung der deutschen Liquidationsgeschädigten e. V. Sitz Karlsruhe, Herr Wehler-Freiburg i. Br. fragte u. a. über den Wiederaufbau, seine Voraussetzungen und seine Folgen für das wirtschaftliche Leben des Reiches, insbesondere in Bezug auf das Auslandsdeutschtum.

Der Hochverrat im neuen Strafrecht.

Ueber die Vorbereitung des Hochverrates heißt es dem Demokratisch. Zeitungsdienst zufolge in dem bereits gemeldeten gemeinsamen Antrag der Regierungsparteien: Mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren wird bestraft, wer einen Hochverrat mit anderen verabredet oder zur Vorbereitung eines Hochverrates mit einer ausländischen Regierung in Beziehung tritt.

Ueber die neu aufgeführten Maßnahmen zur Vorbereitung des Hochverrats wird in dem Antrag gesagt: Mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren wird bestraft, wer zur Vorbereitung eines Hochverrates 1. Mannschaften sammelt, zu sammeln sucht, einübt oder bereit hält; 2. Personen zur Uebernahme von leitenden Stellungen im Staate zu gewinnen sucht; 3. Geld, Waffen, Schießwaffen, Sprengstoffe, Verkehrsmittel oder Einrichtungen zur Ueberwachung von Nachrichten sich verschafft oder zu verschaffen sucht, bereithält od. verteilt; 4. Verbrechen der in den Nr. 1—3 oder Vergehen der in dem Paragraph 238/39 bezeichneten Art planmäßig vorbereitet

Ebenso wird bestraft, wer in sonstiger Weise den Entschluß, einen Hochverrat zu begehen, durch Handlungen betätigt, die seine Ausführung unmittelbar vorbereiten. In besonders schweren Fällen der §§ 77—88a ist die Strafe Zuchthaus bis zu zehn Jahren.

Ueber den Begriff des hochverräterischen Unternehmens wird bestimmt: Als Hochverrat gilt nur ein bestimmtes in seinen Zielen und Plänen erkennbares hochverräterisches Unternehmen.

In den nächsten Tagen finden i. Berliner Tageblatt Besprechungen der zuständigen Ressorts über die Begriffsumgrenzung des Landesverrats statt. Den interministeriellen Beratungen wird sich eine interfraktionelle Besprechung der Regierungsparteien über die Deliktsmerkmale des Landesverrats anschließen.

Die Koalitionsverhandlungen vertagt.

Zwischen Regierung und Parteien sollten die am Dienstag eingeleiteten Verhandlungen über die neue Mehrheitsbildung im Reichstage am Donnerstag fortgesetzt werden. Die angesetzte Besprechung ist aber mit Rücksicht auf den Eisenkonflikt den Blättern zufolge abgesagt, auf einen späteren Termin verschoben worden.

*

Aus dem Reich.

Ernennung des Ministerialdirektors Dr. Dirksen zum deutschen Botschafter in Moskau.

WTB. **Berlin**, 29. Nov. **Der Herr Reichspräsident hat den Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. von Dirksen zum deutschen Botschafter in Moskau ernannt.**

Das Ergebnis des Volksbegehrens: Panzerkreuzerverbot.

WTB. **Berlin**, 29. Nov. In einer Bekanntmachung des Reichswahlleiters wird mitgeteilt, daß nach Feststellung des Reichswahlausschusses im Volksbegehren: Panzerkreuzerverbot im gesamten Wahlgebiet 1 216 908 gültige Eintragungen erfolgt sind. Da die Zahl der Stimmberechtigten zur letzten Reichstagswahl 41 340 691 betrug, haben sich 2,94 v. H. der Stimmberechtigten eingetragen.

Kosten der Arbeitszeitverkürzung.

Nachdem die Reichsbahn erklärt hat, daß eine Kürzung der Arbeitszeit sie zu Tariferhöhungen nötigen würde, teilt laut Vossischer Zeitung die Reichspostverwaltung mit, daß die Verkürzung der Arbeitszeit die Einstellung von etwa 15 000 neuen Kräften in den Postbetrieb erfordern würde. Dazu wäre ein Kostenaufwand von etwa 50 Millionen erforderlich. Wenn aber die Post eine gewisse Vorbereitungszeit für die Umstellung erhalte, glaube man, einen Teil dieser Kosten durch Rationalisierungsmaßnahmen einsparen zu können.

*

Sonstige Meldungen.

Eingehen zweier französischer Zeitungen in Straßburg

WTB. **Paris**, 29. Nov. Nach einer Meldung aus Colmar gibt die Zeitung „Elsaß“ bekannt, daß die in französischer Sprache erscheinenden Organe „Le Nouvelliste“ und „Courrier de Strasbourg“ von 1. Januar ab ihr Erscheinen aus finanziellen Gründen einstellen werden. „Le Nouvelliste“ sind jahrelang unter der Leitung des Abbe Wetterle.

Eröffnung der sowjetrussisch-deutschen Wirtschaftskonferenz.

WTB. **Moskau**, 28. Nov. Im Konferenzsaal des Außenkommissariats wurde gestern die sowjetrussisch-deutsche Wirtschaftskonferenz eröffnet. Der Zweck der Verhandlungen ist die genaue Festlegung und Erläuterung der Bestimmungen des Vertrages vom 12. Oktober 1925 gemäß den in drei Jahren gesammelten Erfahrungen. Ministerialdirektor Posse verlieh der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Verhandlungen einen raschen und günstigen Ausgang nehmen werden.

Admiral Fletcher gestorben.

WTB. **Newyork**, 28. Nov. Admiral Frank Fletcher von der amerikanischen Kriegsmarine ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Sein Name ist besonders bekannt geworden in der Zeit vom